

Akademisches Jahr 2016-2017

Studienrichtung Bachelor - Krankenpflege

Klasse 2BAC

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
Pflegewissenschaften				
Berufskunde		19	2	40
Ethik	G. Jost	12	1	20
Bioethik	G. Jost	7	1	20
Pflegetheorien und interkulturelle Pflege				
Pflegetheorien und interkulturelle Pflege	G. Jost	12	1	20
Grundsätze der Krankenpflege in den speziellen Bereichen				
Innere Medizin	A. Johnen, G. Jost, V. Massin	66	4,5	20
Chirurgie	V. Massin, G. Jost	75	5,5	70
Heimpflege	V. Massin	7	0,5	10
Kinder und Jugendliche	M. Jelley	12	1	20
Psychiatrie	C. Wertz	25	1,5	30
Kommunikation				
Kommunikation	J. Wintgens	10	1	20
Pflegeforschung				
Recherche und Statistik	V. Massin	13	1	20
Medizinische und biologische Grundwissenschaften				
Radiologie, Explorationsverfahren und Strahlenschutz				
Radiologie, Explorationsverfahren und Strahlenschutz	S. Curnel	6	0,5	10
Pharmakologie				
Pharmakologie	S. Curnel	12	1	20
Ernährungs- und Diätlehre				
Diätlehre	V. Massin	13	0,5	10
Spezielle Pathologie				
Physiotherapie	S. Curnel	6	0,5	10
Psychiatrie	Dr. R. Romberg	12	1	20
Innere Medizin	A. Johnen	19	1	20
Pädiatrie	M. Jelley	12	1	20
Plastische Chirurgie	J. Wintgens	13	1	20
HNO	M. Beythen	12	1	20
Kieferchirurgie	Dr. P. Fryns	6	0,5	10
Rheumatologie	S. Curnel	6	0,5	10
Urologie	M. Beythen	7	0,5	10
Neurologie	S. Curnel	7	0,5	10
Orthopädie	M. Beythen	6	0,5	10
Human- und Sozialwissenschaften				
Soziologie				
Soziologie	G. Jost	13	1	20
Psychologie und Didaktik				
Allgemeine Psychologie	F. Kessel	12	0,5	10
Didaktik	F. Kessel	12	0,5	10
Gesetzgebung				
Sozialrecht	W. Heuschen	13	1	20
Gesundheitsförderung und Prävention				
Gesundheitsförderung und Prävention	M. Beythen	12	1	20
Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis				
Reflektierende Verbindung von Theorie und Praxis				
Dokumentation der Pflegeprozesse		0	10,5	210
Pflegeleistungen und Portfolio		455	10,5	210
Praktische Prüfung: professionelle Pflegeleistungen		0	7	140
	Gesamt	893	60	1090

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3966

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Berufskunde

Teilmodul Ethik

Dozent G. Jost

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	1	12	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Deontologie, Berufsgeschichte, juristische Aspekte des Berufes, Berufsorientierung und Ethik, Grundsätze der Gesundheits- und Krankenpflege, Kommunikation und Gesprächsführung in der Gesundheits- und Krankenpflege, Philosophie, Allgemeine Soziologie und Soziologie in Gesundheits- und Krankenpflege

Zielsetzung

Die Studierenden kennen den Begriff und den Gegenstand der Ethik und der pflegerischen Ethik. Sie setzen sich mit ihrem Menschenbild, mit Fragen nach dem Sinn des Lebens, mit eigenen Wertvorstellungen auseinander. Sie kennen und verstehen die Modelle der ethischen Beschlussfassung. Sie erkennen ihre Rolle und ihren Beitrag als Pflegenden im Rahmen der ethischen Beschlussfassung.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen
- Die Fähigkeit, mit den Klienten eine professionelle Beziehung aufzubauen
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten
- Die Fähigkeit, einen Beitrag zur Gesundheitspolitik und zum Gesundheitssystem zu leisten
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln und zu festigen

Inhalte

1. Das ethische Interesse in der Übersicht
 - 1.1. Ethik
 - 1.2. Angewandte Ethik
2. Pflegerische Ethik: alte Tradition oder neuer Trend
 - 2.1. Die ethische Tradition innerhalb der Pflege
 - 2.2. Die deontologische Tradition in der Pflege: Berufskodizes
3. Das pflegerische Handeln aus ethischer Sicht
 - 3.1. Die ethische Grundhaltung des pflegerischen Handelns: Gemeinsame Übernahme von Verantwortung
 - 3.2. Das Instrument pflegerischen Handelns: ganzheitliche, sorgende Zuwendung
 - 3.3. Das Ziel des pflegerischen Handelns: Förderung des Wohlbefindens
4. Ethische Beschlussfassung in einem pflegerischen Kontext
 - 4.1. Der Kontext der ethischen Beschlussfassung
 - 4.2. Ethisches Argumentieren
 - 4.3. Modelle der ethischen Beschlussfassung
5. Verantwortung tragen in der Pflege: ein gemeinschaftlicher Auftrag
 - 5.1. Arten der Verantwortlichkeit
 - 5.2. Bestimmung der Verantwortlichkeit
6. Wirksame Einwilligung und Privatheit
 - 6.1. Ausgangspunkte der Einwilligung
 - 6.2. Anspruch auf Privatheit
7. Rolle und Beitrag der Pflegenden in ethischen Beratungen
 - 7.1. Medizinische Ethikberatungskommissionen
 - 7.2. Andere Formen der ethischen Beratung
 - 7.3. Der pflegerische Beitrag zur ethischen Beratung

Lehrmethoden

Vorlesungen, Gruppenarbeiten, Einzelreflexionen, Diskussionen

Material

/

Evaluation

mündliche Prüfungen oder schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand

25 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3967

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Berufskunde

Teilmodul Bioethik

Dozent G. Jost

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	1	7	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Deontologie, Berufsgeschichte, juristische Aspekte des Berufes, Berufsorientierung und Ethik, Grundsätze der Gesundheits- und Krankenpflege, Kommunikation und Gesprächsführung in der Gesundheits- und Krankenpflege, Philosophie, allgemeine Soziologie und Soziologie in Gesundheits- und Krankenpflege.

Zielsetzung

- ein Grundverständnis des Begriffs „Bioethik“ entwickeln,
- biowissenschaftliche Sachverhalte erkennen,
- bioethische Urteilsbildung ermöglichen, Probleme und Widerstände in der modernen Medizin erkennen,
- durch die Thematisierung bioethischer Fragestellungen zu einem Problembewusstsein beitragen und eine sorgfältige ethische Positionierung in lebensweltlichen Fragen ermöglichen.

Kompetenzen

Die Studenten werden befähigt,

- grundlegendes Wissen über einen Sachverhalt der Bioethik in Gruppenarbeit zu erarbeiten und eigenständig zu erklären.
- sich einen eigenen Standpunkt zum Thema zu erarbeiten.
- mit dem erworbenen Wissen eine lebhaft Diskussion führen zu können, in die Argumente aus verschiedenen Fachbereichen einbezogen werden.
- eine gut strukturierte und schlüssige Präsentation zusammenzustellen und vortragen zu können.
- eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.
- mit den Klienten eine professionelle Beziehung aufzubauen.
- reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren.
- eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen.
- einen Beitrag zur Gesundheitspolitik und zum Gesundheitssystem zu leisten.
- eine professionelle Identität zu entwickeln und zu festigen.

Inhalte

1. Begriffsbestimmung
2. Ziele und Grenzen der Biomedizin: Wohl und Autonomie des Patienten
3. Der selektierte Mensch: Präimplantationsdiagnostik
4. Der instrumentalisierte Mensch: Klonen, Stammzellenforschung
5. Der Wert des menschlichen Lebens: Schwangerschaftsabbruch, Euthanasie
6. Gesundheit und Gerechtigkeit: Rationierung, Organtransplantation

Lehrmethoden

Vorlesung, Gruppenarbeiten, Analyse von wissenschaftlichen Publikationen, Vorträge

Material

/

Evaluation

Evaluation der schriftlichen Arbeit

Arbeitsaufwand

25 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3968

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Pflegetheorien und interkulturelle Pflege

Teilmodul Pflegetheorien und interkulturelle Pflege

Dozent G. Jost

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	1	12	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Theorie und Konzepte 1.Bachelor

Zielsetzung

Die Studierenden erkennen Pflegemodelle als systematische Beschreibungen des Phänomens „Pflege“ mit jeweils unterschiedlicher inhaltlicher Akzentuierung.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen
- Die Fähigkeit, mit den Klienten eine professionelle Beziehung aufzubauen
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten
- Die Fähigkeit, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs zu fördern
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten
- Die Fähigkeit, zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen
- Die Fähigkeit, einen Beitrag zur Gesundheitspolitik und zum Gesundheitssystem zu leisten
- Die Fähigkeit, die Pflegequalität im Arbeitsbereich zu überwachen und zu fördern
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln und zu festigen

Inhalte

- Kurze Wiederholung der Inhalte zu den Pflegetheorien aus dem ersten Ausbildungsjahr
- Kurze Wiederholung der Erläuterungen bzgl. der Pflegediagnosen u. die mögliche Kritik am Konzept der Pflegediagnosen
- Begriffsbestimmungen:
 - Fokussierte Pflegeberichterstattung : Fokus(se) und Makrofokus
 - PA-MKD
 - Validiertes Messinstrument
 - Standartpflegeplan
 - Pflegerische Richtlinie
 - Individueller Pflegeplan
 - Pflegeprogrammation
 - Permanente ärztliche Verordnung
 - Pflegeprozedur
 - Schulungsplan/Strukturiertes Autonomieprogramm
 - Klinischer Pfad
- Der Bezug der oben genannten einzelnen Elemente untereinander
- Kulturelle Dimensionen menschlicher Pflege – Madeleine Leininger
- Wissenschaft und menschliche Zuwendung – Jean Watson

Lehrmethoden

Vorlesungen, Gruppenarbeiten, Analyse von wissenschaftlichen Publikationen

Material

* Artikel, Dokumente oder Video-Material werden falls vom Dozenten vorgesehen auf der Lernplattform Fronter hinterlegt (eventuell Links).

Evaluation

schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand

25 Stunden

Referenzen

- * Kursunterlagen
- * Doenges M., Moorhouse M. (2002). Pflegediagnosen und Maßnahmen. Bern: Hans Huber

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3969

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Grundsätze der Krankenpflege in den speziellen Bereichen

Teilmodul Innere Medizin

Dozent A. Johnen, G. Jost, V. Massin

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	4,5	66	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Grundsätze der Krankenpflege in allgemeiner Pflege, Anatomie- Physiologie, Biochemie, Innere Medizin 1. Bachelor.

Zielsetzung

- Der Studierende ist in der Lage einen Patienten in unten stehenden Pflegesituationen theoretisch zu begleiten, d.h. den Pflegeprozess vorzubereiten und die zugehörigen Pflegen durchzuführen und zu evaluieren bzw. anzupassen.
- Aneignen von Kenntnissen der Krankenpflege bei Patienten mit Erkrankungen des Magendarmtraktes, des Herz-Kreislauf-Systems, des urologischen und nephrologischen Systems und des Endokrinsystems.
- Wahrnehmung der psychosozialen Aspekte bei der Betreuung von chronisch Kranken und bei Patienten in Krisensituation.
- Erarbeiten der primären, sekundären und tertiären Präventionsmaßnahmen

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen
- Die Fähigkeit, mit den Klienten eine professionelle Beziehung aufzubauen
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten
- Die Fähigkeit, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs zu fördern
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln und zu festigen

Inhalte

Inhalte die von G. Jost erteilt werden (12 Stunden)

- * Pflege eines Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen:
 - Blutabnahme: die kapillare, venöse sowie arterielle Blutentnahme; die Blutkultur
- * Pflege eines Patienten mit Erkrankungen an Niere und ableitende Harnwege:
 - Einmalkatheterisierung und Blasenverweilkatheter
 - Suprapubischer Katheter
 - Blaseninstillation und Blasenspülung

Inhalte die von A. Johnen erteilt werden (22 Stunden)

- * Pflege und Begleitung des Diabetikers
- * Untersuchungen:
 - Punktionen: Pleura-, Aszites-, Knochenmark-, Lumbal-, und Leberpunktion
 - Endoskopien
 - Biopsien
- * Parenterale Verabreichung von Medikamenten:
 - Injektionen
 - Infusionen: peripher, zentral
 - Infusionsabläufe und Medikamentendosierungen

Inhalte die von V. Massin erteilt werden (32 Stunden)

- * Pflege eines Patienten mit Erkrankungen an Niere und ableitende Harnwege:
 - Dialyse
- * Pflege eines Patienten mit Erkrankungen des Magendarmtraktes:
 - Gastro-duodenal Sonden
 - Magenspülung
 - Enterale Sondenernährung
- * Pflege bei Hypothermie
- * Pflege bei Intoxikationen

Lehrmethoden

- Erklärung der theoretischen Aspekte der Pflege ausgehend von theoretischen Fallbeispielen mit Ausarbeitung von Standardpflegeplänen für bestimmte Krankheitsbilder
- im Übungslabor.
- Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, den Dozenten in seiner pflegerischen Tätigkeit im Übungslabor zu beobachten, Simulation mit Probehandeln und Wiederholungsmöglichkeiten
- Gruppenarbeiten
- Analysen von wissenschaftlichen Publikationen
- Besichtigung einer Dialyseabteilung
- Austausch mit der Referenzpflegerin für Diabetes

Material

Unterrichtsunterlagen, Lehrbuch - Übungslabor

Evaluation

Übungslabor vor Beginn der klinischen Unterweisung

Mündliche und/oder schriftliche Dispens im Januar - Schriftliche oder mündliche Prüfung im Juni

Praktische Aspekte werden in der klinischen Unterweisung beurteilt

Bei jedem der Dozenten ist eine Bewertung von mindestens 50% zu erreichen. Ist dies nicht der Fall, so muss die Prüfung in zweiter Sitzung bei allen Dozenten präsentiert werden, wo 60% der Note in erster Sitzung nicht erreicht wurde.

Auch in zweiter Sitzung muss bei jedem Dozenten mindestens 50% der Benotung erreicht werden. Ist dies nicht der Fall, so wird die tiefste Bewertung als Endnote genommen.

Wenn bei jedem Dozenten 50% der Bewertung erreicht wurden, so setzt sich die Endbewertung wie folgt zusammen:

- * Unterrichtsinhalte von G. Jost: 20%
- * Unterrichtsinhalte von A. Johnen: 30%
- * Unterrichtsinhalte von V. Massin: 50%

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen MASSIN V. (2016-2017)
- * Schäffler A., Menche N. (2013). Innere Medizin Pflege Konkret. Stuttgart: Gustav Fischer.
- * Heather Herdmann, T. (2016). Pflegediagnosen; Definitionen und Klassifikation 2015-2017. Kassel:RECOM.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3970

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Grundsätze der Krankenpflege in den speziellen Bereichen

Teilmodul Chirurgie

Dozent V. Massin, G. Jost

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	5,5	75	3,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Allgemeine Hygiene, Krankenhaushygiene, Allgemeine Pflege, Grundsätze der Krankenpflege in Chirurgie vom 1. Jahr Bachelor, Biologische und medizinische Wissenschaften: Chirurgie vom 1. Jahr Bachelor.

Zielsetzung

- Aneignen von Kenntnissen der Krankenpflege bei Patienten mit besonderen Krankheitsbildern sowie prä- und postoperative Pflege in den speziellen Bereichen
- Wahrnehmung der psychosozialen Aspekte bei der Betreuung der Patienten
- Erarbeiten der primären, sekundären und tertiären Präventionsmaßnahmen bei den vorher aufgelisteten Pathologien
- Wahrnehmung der Aufgabenbereiche der unterschiedlichen Berufsgruppen im Betreuungsteam
- Ein praktisches Lernziel umfasst die multiplen Prinzipien der Wundpflege sowie ihre Anwendung in der Praxis

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.
- Die Fähigkeit, mit dem Klienten, eine professionelle Beziehung aufzubauen.
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten.
- Die Fähigkeit, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs zu fördern.
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren.
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.
- Die Fähigkeit, Praktikanten und Kollegen zu begleiten und zu unterweisen.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen.

Inhalte

Unterrichtsinhalte die von V. Massin gesehen werden - 25 Unterrichtsstunden:

- * Chirurgie des Thoraxbereichs: Chirurgie des Lungenparenchyms - Thoraxtrauma - Herzchirurgie
- > Pathologien, die eine OP-Indikation darstellen
- > Prä- und postoperative Pflege inklusive Absauggeräte und Drainagen.
- * Pflege bei Polytrauma

Unterrichtsinhalte die von G. Jost gesehen werden - 47 Unterrichtsstunden :

- * Gastroenterologische Chirurgie (Ösophagus und Kardial, Magen und Duodenum, Dünndarm und Dickdarm, Analkanal, Leber und Gallenblase, Pankreas und Milz)
- Kurze Wiederholung der Anatomie und Physiologie
- Pathologien, die eine OP-Indikation darstellen
- Operationsmethoden
- Prä- und postoperative Pflege
- Spezielle Pflege bei Enterostomie
- * Transfusionstherapie - Grundbegriffe der Transfusionstherapie - Indikationen zur Transfusion von Blutderivaten - Gewinnung und Lagerung der Transfusionsbeutel - Komplikationen der Transfusionstherapie - Maßnahmen zur Vorbereitung der Transfusionstherapie - Überwachung der Transfusionstherapie - Komplikationen der Transfusionstherapie
- * Die Frakturbehandlung der Extremitäten - Definition der Fraktur - Einteilung der Frakturen - Begleitverletzungen - Prinzipien zur Frakturbehandlung - Die Gipsverbände - Die Extension - Die Osteosynthese - Der Äußere Spanner- Die Hüftprothese - Die Knieprothese
- * Die Wundpflegebehandlung - Wiederholung des aseptischen und des septischen Trockenverbands - Entfernen von Klammern und Fäden - Wunddrainagen: Pflege und Beobauungskriterien offener und geschlossener Drainagesysteme- Die Wundbehandlung und das Wundmanagement: besondere Wundaufgaben - Die Wundspülung - Die Einführung eines Wunddochtes-Wundpflege mit V.A.C.-System

Lehrmethoden

Frontalunterricht/Vorlesungen - Gruppenarbeiten - Praktische Anwendung der Pflegen im Übungslabor - Austausch Ausarbeitung von Standardpflegeplänen für bestimmte Krankheitsbilder anhand von Fallbeispielen

Material

Übungsmaterial wird durch die Hochschule in einem vorgegebenen Rahmen zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Eventuell Dispenztest im Januar / schriftliche oder mündliche Prüfung im Juni - bei mündlicher Prüfung: diese erfolgt mit schriftlicher Vorbereitung

Simulation praktischer Anwendung von Pflorgetechniken - Praktische Aspekte in der klinischen Unterweisung

Bei jedem der beiden Dozenten ist eine Bewertung von mindestens 50% zu erreichen. Ist dies nicht der Fall, so muss die Prüfung in zweiter Sitzung bei allen Dozenten präsentiert werden wo 60% der Note in erster Sitzung nicht erreicht wurde.

Auch in zweiter Sitzung muss bei jedem Dozenten mindestens 50% der Bewertung erreicht werden.

Ist dies nicht der Fall, so wird die tiefste Bewertung als Endnote genommen.

Wenn bei jedem Dozenten 50% der Bewertung erreicht wurden, so setzt sich die Endbewertung wie folgt zusammen:

* Unterrichtsinhalte von Frau V. Massin: 35% der Endbewertung

* Unterrichtsinhalte von Herr G. Jost: 65% der Endbewertung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

• Ausgehändigte Kursunterlagen MASSIN V. (2016-2017)

* Paetz B. (2013). Chirurgie für Pflegeberufe. Stuttgart: Thieme. ISBN: 978-3-13332-922-4

* Larsen R. (2012). Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. Berlin: Springer. ISBN: 978-3-642-28291-1

* Heather Herdmann, T. (2016). Pflegediagnosen; Definitionen und Klassifikation 2015-2017. Kassel:RECOM.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3971

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Grundsätze der Krankenpflege in den speziellen Bereichen

Teilmodul Heimpflege

Dozent V. Massin

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	0,5	7	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

- Erkennen der unterschiedlichen Möglichkeiten und Grenzen der Heimpflege
- Wahrnehmung der besonderen Stelle des Klienten und seiner Umgebung auf der Beziehungsebene in der Heimpflege
- Einbeziehen verschiedener Angebote im Rahmen der Prävention und die Unterstützung des Klienten im adäquaten Nutzen dieser Angebote
- Wahrnehmung des Studierenden, seiner „Vorbildfunktion“, wenn er in der Heimpflege tätig ist
- Erkennen der Koordinationsfunktion des Pflegers für eine kontinuierliche Betreuung sowohl „intra-muros“ wie „extra-muros“.
- Erfassen der notwendigen Kontrolle und Unterstützung der nicht professionellen Betreuer in der klinischen Unterweisung
- Dem Studierenden die Möglichkeit geben, andere Praxisgebiete kennen zu lernen

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.
- Die Fähigkeit, mit dem Klienten, eine professionelle Beziehung aufzubauen.
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten.
- Die Fähigkeit, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs zu fördern.
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren.
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.
- Die Fähigkeit, Praktikanten und Kollegen zu begleiten und zu unterweisen.

Inhalte

- Besonderheiten der Praxis in der Heimpflege
- Notwendigkeit der Heimpflege
- Dienste, die in der DG tätig sind
- Der Pfleger als Selbständiger
- Die Zusammenarbeit zwischen Pfleger und Pflegehelfer in der Heimpflege
- Zusammenarbeit Krankenhaus – Heimpflege

Lehrmethoden

- Vorlesungen
- Ausarbeitung der unterschiedlichen Angebote in der Heimpflege durch Gruppenarbeit
- Ausarbeitung von Betreuungsangeboten anhand von Fallsituationen unter Einbezug der anderen Partner (professionelle oder Laien) und Analyse der finanziellen Aspekte

Material

/

Evaluation

mündliche oder schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen MASSIN V. (2016-2017)

Ergänzende Literatur:

*Gesetzestexte - Webseite der INAMI

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3972

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Grundsätze der Krankenpflege in speziellen Bereichen

Teilmodul Kinder und Jugendliche

Dozent M. Jelley

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	1	12	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Grundsätze der Krankenpflege, Grundsätze der Krankenpflege für Kinder und Jugendliche, spezielle Pathologie (Pädiatrie), Entwicklungspsychologie

Zielsetzung

- Erwerb von Grundkenntnissen der Kinderkrankenpflege zur Beobachtung und pflegerischen Betreuung des erkrankten Säuglings, Kindes und Jugendlichen. Das pflegerische Handeln wird in Bezug zu Diagnostik und Therapie der pädiatrischen Erkrankungen gestellt.
- Wahrnehmung und Unterstützung von Bedürfnissen in Abhängigkeit vom jeweiligen Entwicklungsstadium des Kindes.
- Begleitung des Kindes und seiner Eltern und Angehörigen in Krisensituationen.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.
- Die Fähigkeit, mit dem Klienten, eine professionelle Beziehung aufzubauen.
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme begleiten.
- Die Fähigkeit, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs zu fördern.
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen.

Inhalte

- Beobachtung und Beurteilung der Vitalfunktionen, der Urin- und Stuhlausscheidung, des Bewusstseinszustandes,
- Pflege bei Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts, des Atemwegsystems, des Harntrakts und bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen,
- Pflegetechniken: Monitoring, Blutentnahme, intravenöse Injektion, Infusionstherapie, Inhalations- und Sauerstofftherapie, Magensonde, Sondenernährung, Phototherapie, Schmerzmanagement, Assistenz bei spezifischen Untersuchungen (Laktosetest, Mukoviszidosestest), Inkubatorpflege, Pflege des Frühgeborenen,
- kindgerechte Pflege und Beschäftigung,
- Beratung und Begleitung der Eltern,
- Besonderheiten der Kinderchirurgie.

Lehrmethoden

Vorlesung, Demonstration der Handlungsabläufe in der praktischen Pflege

Material

/

Evaluation

Schriftliche Prüfung

Die pflegerischen Aspekte werden in Zusammenhang mit der speziellen Pathologie (Pädiatrie) geprüft.

Zur Vorbereitung der klinischen Unterweisung im 3. Bac findet eine Wiederholung der Pflegetechniken während des 1. Semesters des 3. Jahres statt.

Arbeitsaufwand

20 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Bildungsbereich Pflegewissenschaften**Modul** Grundsätze der Krankenpflege in den speziellen Bereichen**Teilmodul** Psychiatrie**Dozent** C. Wertz**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	1,5	25	1,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Spezielle Pathologie: Psychiatrie

Zielsetzung

Die Arbeit in der Psychiatrie unterscheidet sich in manchen Punkten von der Arbeit auf somatisch orientierten Stationen. Die Patienten wirken oft befremdlich, verhalten sich auffällig und haben in vielen alltäglichen Dingen Schwierigkeiten, ohne dass hierfür ein Grund ersichtlich wäre. Unerfahrenen Pflegenden fällt es oft schwer, herauszufinden, was zu tun ist. Dieser Unterricht soll jedoch dazu beitragen:

- in der Lage sein, auf akut psychisch kranke Menschen zuzugehen und Kontakt aufzunehmen, ohne Angst und Vorurteile;
- in der Lage sein, die verschiedenen Symptome zu erkennen, (den jeweiligen Krankheitsbildern zuzuordnen) und angemessen darauf zu reagieren;
- lernen, Verhaltensweisen, Äußerungen und das Erscheinungsbild des Patienten zu beobachten sowie deren Veränderungen mündlich und schriftlich zu formulieren;
- in der Lage sein, Sinn und Zweck therapeutischer Maßnahmen zu erkennen, dem Patienten vermitteln und aktiv an deren Gestaltung teilzunehmen;
- lernen, Bezugsperson für den Patienten für die Dauer des Aufenthaltes zu sein, d.h. dessen Persönlichkeit und Situation zu kennen und einschätzen zu können;
- in der Lage sein, Wirkung und Nebenwirkung von Psychopharmaka zu erkennen und dem Patienten zu vermitteln;
- den Umgang mit Nähe und Distanz zum Patienten erlernen;
- in der Lage sein, das Dasein mit und für den Patienten als pflegerische Aufgabe zu sehen;
- in der Lage sein, psychische Veränderungen zu akzeptieren und sie gegebenenfalls als Krankheit anzusehen.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen
- Die Fähigkeit, mit dem Klienten eine professionelle Beziehung aufzubauen.
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten
- Die Fähigkeit reflektieren zu handeln und die Praxis zu evaluieren
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln und zu festigen

Inhalte

- § Einführung in die Pflege von Menschen mit psychischen Erkrankungen
- § Bewertung psychischer Krankheiten durch die Gesellschaft
- § Ziele der psychiatrischen Pflege
- § Besonderheiten der Pflege in der Psychiatrie : Arbeitsfelder, Bezugspflege, die Arbeit im multiprofessionellen Team, die Beziehungsgestaltung, das lebenspraktische Training und Alltagsbewältigung, Freizeitgestaltung und Tagesstrukturierung, Soziotherapie, Milieugestaltung, geistige und körperliche Aktivierung, persönliche Hygiene und Wohlbefinden, Umgang mit der Erkrankung, Umgang mit Medikamenten, Entlassungsvorbereitung, Angehörigenarbeit
- § Krankenbeobachtung in der Psychiatrie
- § Interaktionen des Pflegeteams in besonderen Situationen: Aufnahmesituation, Erstkontakt, Kontrolle des persönlichen Eigentums, Fremdanamnese, Behandlungsvereinbarung, Entweichen, Aggressionen § Pflegerischer Aspekt der medikamentösen Therapie in der Psychiatrie : Einsatz, Akzeptanz, Aufbewahrung und Verabreichung, Training der Medikamenteneinnahme § Pflegerischer Aspekt der medikamentösen Therapie in der Psychiatrie: Einsatz von Neuroleptika, Langzeitneuroleptika, Antidepressiva, Lithiumprophylaxe, Sedativa Benzodiazepine....
- § Pflegerischer Aspekt bei somatischen Verfahren: Elektrokrampftherapie, Wachtherapie, Lichttherapie
- § Pflegerischer Aspekt bei kreativen Therapieverfahren
- § Pflegerischer Aspekt bei der Ergotherapie: Beschäftigungs- und Arbeitstherapie
- § Pflegerischer Aspekt bei der Rehabilitation bei psychischen Störungen
- § Pflege von Menschen mit Erkrankungen des schizophrenen Formenkreises
- § Pflege von Menschen mit affektiven Störungen
- § Pflege von Menschen mit einem Korsakow-Syndrom
- § Pflege von Menschen mit Persönlichkeitsstörungen
- § Pflege von Menschen mit Angst-, Zwangs-, Belastungs- und somatoformen Störungen
- § Pflege von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen
- § Pflege von suizidgefährdeten Menschen
- § Der Weg aus der psychiatrischen Klinik: „HP“, M.S.P., Tagesklinik
- § Erläuterung der Berichtangaben

Lehrmethoden

Vorlesung sowie evtl. Gruppenarbeiten

Material

/

Evaluation

mündliche oder schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand

40 Stunden

Referenzen

Grunst, S. (2010) Pflege Konkret: Neurologie, Psychiatrie. München, Urban & Fischer

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3974

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Kommunikation

Teilmodul Kommunikation

Dozent J. Wintgens

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	1	10	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Unterrichtsmaterie des ersten Studienjahres im Modul Grundlagen der Kommunikation und ihre Störungen und Klärungen

Zielsetzung

Erlangen von kommunikativen Fähigkeiten zur Ausbildung sozialer Kompetenzen im Krankenpflegeberuf

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen
- Mit den Klienten eine professionelle Beziehung aufbauen
- Die Fähigkeit, Praktikanten und Kollegen zu begleiten und zu unterweisen
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln

Inhalte

Die Gesprächsführung mit Patienten und Angehörigen

1. Wiederholung: Gefühle und ihre unsichtbare Macht in der Kommunikation
Aktives Zuhören nach C.Rogers
Gesprächsführung mit Patienten und Angehörigen
2. Praktische Anwendungen in Form von Rollenspielen
3. Die rational-emotive Verhaltenstherapie und der sokratische Dialog (Albert Ellis)
4. Die Transaktionsanalyse (Eric Berne)

Lehrmethoden

Frontalunterricht
Gruppenarbeiten
Rollenspiele
Austausch

Material

Notizmaterial

Evaluation

- mündliche oder schriftliche Prüfung
- Grad der aktiven Teilnahme am Unterricht und an der Unterrichtsgestaltung
- Das Leben von zwischenmenschlichen Beziehungen des alltäglichen Lebens im Umgang mit kranken Menschen
- Einstufung sozialer Kompetenzen im Umgang mit gesunden und kranken Menschen

Arbeitsaufwand

Verarbeitung der Unterrichtsmaterie durch persönliche Anwendung 20 Std.

Referenzen

Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3975

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Pflegeforschung

Teilmodul Recherche und Statistik

Dozent V. Massin

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	1	13	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Pflegeforschung im 1. Bachelor

Zielsetzung

- Analyse von Forschungsergebnissen mit dem Ziel, eine wissenschaftlich basierte Pflege zu erbringen
- Suche nach relevanter Literatur zum Aufstellen der Problembestimmung,
- Analyse von Forschungen in anderen Disziplinen, die aber im Zusammenhang mit dem eigenen Projekt stehen
- Suche nach einem geeigneten Forschungsthema auf der Basis von selbst erkannten „Problemen“ in der Pflege

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren.
- Die Fähigkeit zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen.
- Die Fähigkeit, die Pflegequalität zu fördern.

Inhalte

- Ziele der Diplomarbeit
- Terminologien in der Pflegeforschung
- Forschungsethik
- Schritte des Forschungsprozesses
- Forschungsdesign in der Pflegeforschung
- Sammlung und Analyse von Forschungsdaten
- Kritische Würdigung von Pflegeforschung

Lehrmethoden

Analyse der theoretischen Ansätze (ca.1 Kapitel des Referenzbuches pro Unterrichtsstunde)

2 Beispiele von Forschungsarbeiten (ein quantitativer und ein qualitativer Forschungsartikel) dienen dazu, die in der Theorie erarbeiteten Aspekte herauszukristallisieren.

Besprechung unter Studierenden möglicher Themen für die eigene Diplomarbeit

Material

/

Evaluation

Der Studierende wählt zwischen 2 wissenschaftlichen Artikeln (1 qualitativer, 1 quantitativer), die vom Dozenten vorgeschlagen werden.

Im Rahmen der schriftlichen Prüfung (4 Stunden) analysiert er diesen Artikel nach dem Arbeitsschema, welches im Laufe des Unterrichtes erlernt wurde.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- * Ausgehändigte Kursunterlagen MASSIN V. (2016-2017)
- * Ausgewählte wissenschaftliche Artikel (Quantitativ und Qualitativ)

Ergänzende Literatur:

- * Polit,D., Beck, T.&Hungler, B. (2004). Lehrbuch Pflegeforschung: Methodik, Beurteilung und Anwendung. Bern: Hans Huber.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3976

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Radiologie, Explorationsverfahren und Strahlenschutz

Teilmodul Radiologie, Explorationsverfahren und Strahlenschutz

Dozent S. Curnel

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	0,5	6	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Kenntnisse der Vor- und Nachsorge der jeweiligen Untersuchungsverfahren und deren Indikation.
Interpretation der Resultate

Der Student sollte in der Lage sein, seinen Beitrag zur Gesundheitsförderung zu leisten.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.
- Die Fähigkeit, mit dem Klienten eine professionelle Beziehung aufzubauen.
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten.
- Die Fähigkeit, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs zu fördern.
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren.
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und zu gestalten.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen.
- Die Fähigkeit, die Pflegequalität zu fördern.

Inhalte

- Röntgendiagnostik
- Diagnostik durch Nuklearmedizin
- Strahlenschutz

Lehrmethoden

Frontalunterricht

Gastdozent: Fachpersonal einer radiologischen Station

Material

/

Evaluation

Prüfungsarbeit

Arbeitsaufwand

8 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3977

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Pharmakologie

Teilmodul Pharmakologie

Dozent S. Curnel

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	1	12	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Pharmakologie 1. Bachelor, Anatomie/Physiologie 1. Bachelor, Biochemie 1. Bachelor

Zielsetzung

Der Student ist fähig, Medikamente mit Handelsnamen der Medikamentengruppe zuzuordnen und kennt im Allgemeinen die Wirkungsweise, die Indikation und die KI.

Er sollte in der Lage sein, Medikamente korrekt zu verabreichen. Um eine Adhärenz zu erzielen, sollte er die adäquate Gesundheitsförderung leisten können.

Der Student weiß gezielt die Wirkung und Nebenwirkung zu beobachten und diese zu interpretieren.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.
- Die Fähigkeit, mit dem Klienten eine professionelle Beziehung aufzubauen.
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten.
- Die Fähigkeit, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs zu fördern.
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren.
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und zu gestalten.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen.
- Die Fähigkeit, die Pflegequalität zu fördern.

Inhalte

Medikamentengruppen zu folgenden Systemen:

-Auf das Nervensystem wirkende Stoffe

-Auf das Herz und Kreislaufsystem wirkende Stoffe: Antikoagulantien, Fibrinolytika, Thrombozytenaggregationshemmer und Hämostyptika.

-Auf Magen und Darm wirkende Stoffe

-Hormone

-Respirationstrakt

-Stoffe, die die Infektionserreger bekämpfen

Auf die Nieren und Harnwege wirkende Stoffe

Lehrmethoden

Vorlesungen

Praktisches Arbeiten mit dem Compendium

Material

Digitales Compendium

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

13 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

C.B.I.P . Centre Belge d'information Pharmacothérapeutique
www.cbip.be

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3978

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Ernährungs- und Diätlehre

Teilmodul Diätlehre

Dozent V. Massin

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	0,5	13	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Ernährungs- und Diätlehre 1. Jahr Bachelor, Medizinische und Biologische Wissenschaften: Innere Medizin.

Zielsetzung

- Sammeln von Kenntnissen zu den Diäten bei besonderen Erkrankungen
- Ausarbeiten der prophylaktischen Aspekte der Diäten sowie der fördernden Faktoren zum Einhalten einer Diät
- Parallel zu der Pathophysiologie die verschiedenen Krankheitsbilder erfassen
- Gebrauch machen von wissenschaftlich belegten Informationsquellen

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten.
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren.

Inhalte

Diät bei:

- Diabetes mellitus
- Nierenerkrankungen
- Sondenernährung
- Lebererkrankungen
- Gastro-intestinalen Erkrankungen
- Herz-Kreislaufferkrankungen
- Gicht

Lehrmethoden

Offen gebliebene Fragen bzw. Argumentationen oder Widersprüche in den ausgearbeiteten Richtlinien der Diäten der vorigen Studienjahre erfassen.

Zum Beheben dieser Unklarheiten Gebrauch machen von wissenschaftlich belegten Referenzen (EBN)

Jeder Student muss mindestens einen wissenschaftlichen Artikel zu der Thematik recherchieren, analysieren und seinen Mitstudenten präsentieren. Bei der Präsentation geht es darum sowohl die inhaltlichen Aspekte zu erläutern sowie auch die methodischen Schritte, die bei der Suche und Analyse des Artikels genutzt wurden.

Material

Zugang zu wissenschaftlichen Dateien

Evaluation

Benotung der Arbeit gilt als Prüfungsnote

Als Kriterien der Benotung gelten:

- das Erfassen der evtl. Grauzonen
- die Methodik der Suche nach wissenschaftlichen Referenzen
- die Fähigkeit deren Inhalt zu analysieren und zu synthetisieren
- die Mitteilung vor der gesamten Klasse

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Gruppenarbeiten der vorigen Studienjahre

EBN Literatur

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3979

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Physiotherapie

Dozent S. Curnel

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	0,5	6	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Gründliche Kenntnisse in Anatomie und Pathologie.

Zielsetzung

Der Student erlangt allgemeine Kenntnisse in Kinaesthetics.

Dies mit dem Ziel, Patienten je nach Krankheitsbild optimal zu lagern und zu bewegen.

Durch Kinaesthetics werden bestimmte Muskeln aktiviert um Bewegungsabläufe neu zu erlernen oder wieder zu erlangen. Der Student lernt konkret, wie Bewegung mit Patienten von allen Körperlagen in alle Körperlagen aussehen soll.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten.
- Die Fähigkeit, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs zu fördern.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen.

Inhalte

Grundlagen von Kinaesthetics und Gesundheit

Anleitung zum Bewegungslernen

Kinaesthetics in der Pflege

Lehrmethoden

Vorlesungen und praktische Übungen

Material

Kinaesthetictafel, Bett, Krücken, Rollator, Kissen

Evaluation

Schriftliche theoretische Prüfung

Arbeitsaufwand

6 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3980

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Psychiatrie

Dozent Dr. R. Romberg

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	1	12	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Psychologie 1. Bachelor

Zielsetzung

Die Studenten erlangen allgemeines und spezielles Wissen der Psychiatrie und der Neurologie. Sie kennen und verstehen die psychiatrischen und neurologischen Erkrankungen sowie deren Behandlung.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.
- Die Fähigkeit, zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen

Inhalte

- Einführung in die Psychiatrie mit Entstehung der Krankheitslehre, der psychotherapeutischen, der biologischen Psychiatrie und der Sozialpsychiatrie.
- Abgrenzung der 3 Bereiche und Beschreibung. Herausforderungen der Psychiatrie im nächsten Jahrzehnt
- DSM IV: Beschreibung; Unterschiede, Vorteile und Nachteile gegenüber dem klassischen triadischen System der Klassifizierung der psychiatrischen Krankheiten. Multifaktorielle Genese psychiatrischer Störungen. Definition von Krankheit in der Psychiatrie.
- Die Psychiatrische Untersuchung, ihr Ablauf und ihre Bausteine, Bedeutung der Subjektivität des Untersuchers und des Untersuchten, Bedeutung des Gespräches
- Der psychische Befund und die einzelnen Bereiche mit Krankheitsbeispielen: z.B. verschiedene Wahnformen, formale Denkstörungen und Affekt- und Wahrnehmungsstörungen
- Schizophrene Psychose: Symptomatik, Verlauf, Ursachen und Behandlung
- Bedeutung der Basisstörungen
- Neuroleptika; Wirkung, Nebenwirkungen. Abgrenzung der klassischen Neuroleptika von den atypischen Antipsychotika
- Affektive Störungen: Depression und Manie: Ursachen, Symptome, Verlauf und Behandlung
- Antidepressiva: Wirkung und Wirkungsweise, Nebenwirkungen, Indikationen
- Tranquilizer: Indikation, Wirkungsweise, Nebenwirkungen und Risiken
- Angst und Angststörungen, Rolle der Angst im Leben des Menschen, im normalen Funktionieren und bei der Entstehung der neurotischen Angst und innerhalb anderer psychiatrischer Erkrankungen, post-traumatische Belastungsstörung, akute Schreckreaktion, post-traumatische Persönlichkeitsstörung.
- Persönlichkeit: Definition, Entstehung und Störungen. Beschreibung der antisozialen, selbstunsicheren und Borderline- Persönlichkeitsstörung.
- * Abhängigkeitserkrankungen
- * Suizidalität
- Sensitiver Beziehungswahn
- Psychotherapie

Lehrmethoden

Vorlesungen

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

30 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3981

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Innere Medizin

Dozent A. Johnen

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	1	19	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Anatomie. Physiologie. Biochemie. Allgemeine Pathologie und Innere Medizin 1. Bachelor

Zielsetzung

Der Student versteht und beschreibt diagnostische Maßnahmen, Pathogenese und Pathophysiologie sowie Klinik, Komplikationen und Therapie von Erkrankungen der Atmungsorgane, des Magen-, Darmtraktes, von Leber, Milz und Pankreas.

Der Student setzt seine Kenntnisse in Bezug zu seinem pflegerischen Handeln.

Der Student kennt die Medikation, die in diesem Kontext relevant ist.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten
- Die Fähigkeit, zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung
- * Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln und zu festigen

Inhalte

1. PNEUMOLOGIE
2. GASTROENTEROLOGIE
3. ERKRANKUNGEN VON LEBER, PANKREAS UND MILZ

Lehrmethoden

Vorlesungen

Material

/

Evaluation

schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand

30 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen A. Johnen

zur weiteren Information:

Menche, N. (2009). Pflege Konkret – Innere Medizin (5. Auflage). München: Elsevier

Silbernagel, St. & Lang, F. (2009). Taschenatlas Pathophysiologie. (3. Auflage). Stuttgart: Georg Thieme Verlag KG.

Spornitz, U. (2010). Anatomie und Physiologie. (6. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer Verlag

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3982

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Pädiatrie

Dozent M. Jelley

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	1	12	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Grundsätze der Krankenpflege im speziellen Bereich der Kinderheilkunde, Anatomie und Physiologie, Pharmakologie, Spezielle Pathologie – Materie 1. Studienjahr

Zielsetzung

Verständnis und Kenntnis der Pathogenese, Klinik, Therapie und Komplikationen wichtiger pädiatrischer Krankheitsbilder.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen;
- Den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme begleiten;
- Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs fördern;
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren;
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.

Inhalte

Oto-Rhino-Laryngologie, Pneumologie

Akute und chronische Rhinitis, Sinusitis, akute und chronische Otitis, Pharyngitis, akute und chronische Tonsillitis, Hyperplasie der Adenoiden, Laryngitis, Pseudokrupp, akute Epiglottitis, Choanalatresie, akute Tracheitis, akute Bronchitis, obstruktive Bronchitis, chronische Bronchitis, akute Bronchiolitis, Asthma bronchiale, Pneumonien, Aspiration von Fremdkörpern
Mukoviszidose

Gastroenterologie

Leitsymptome, Kongenitaler Zwerchfellddefekt, Ösophagusatresie, Duodenalatresie, Analatresie, Leistenhernie, Nabelhernie, Stomatitis und Gingivitis, Gastroösophagealer Reflux / Refluxösophagitis, Hypertrophische Pylorusstenose, akute Gastroenteritis, Appendizitis, Ileus
Invagination, Nekrotisierende Enterokolitis, Zöliakie, Kuhmilchproteinintoleranz

Infektionskrankheiten

Masern, Röteln, Dreitagefieber, Ringelröteln, Windpocken, Mumps, Infektiöse Mononukleose, Poliomyelitis, Diphtherie, Keuchhusten, Scharlach

Neonatologie

Gestörte postnatale Anpassung

Wärmehaushalt: Hypothermie, Hyperthermie

Atmung: Apnoe, Nasse-Lunge-Syndrom, Atemnotsyndrom

4mmunsystem: Neugeborenenensepsis, bullöse Staphyloдерmie, Mundsoor, Konjunktivitis

Kardiologie

Ätiologie der Herzerkrankungen beim Neugeborenen

Lageanomalien: Situs inversus, Ectopia cordis

Azyanotische und zyanotische Herzfehler: Persistierender Ductus Arteriosus, Ventrikelseptumdefekte, Vorhofseptumdefekte, persistierendes Foramen ovale, AV-Kanal

Lehrmethoden

Vorlesung

Material

/

Evaluation

Schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand

30 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3983

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Plastische Chirurgie

Dozent J. Wintgens

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	1	13	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

- Anatomie und Physiologie
- Grundbegriffe der allgemeinen und speziellen Chirurgie

Zielsetzung

Das Erlangen von theoretischen Kenntnissen in spezieller Chirurgie umfasst das Verständnis von Pathologien als OP-Indikation, von verschiedenen Operationsmethoden und ihren eventuellen postoperativen Komplikationen sowie von prä- und postoperativer Pflege.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen;
- Mit den Klienten eine professionelle Beziehung aufbauen;
- Den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme begleiten;
- Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs fördern;
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren;
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten;
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen.

Inhalte

1. TRANSPLANTATIONEN
 - Grundbegriffe zu Immunbiologie (ABO, HLA, Abstoßungsreaktionen)
 - Probleme der Organgewinnung und das Gesetz
 - Die Organisation bei Eurotransplant
 - Transplantation verschiedener Organe
 - Transplantationen und die Ethik
2. PFLEGE VON VERBRENNUNGSWUNDEN
 - Pflege nach Gradeinteilung
 - Ergotherapie und Krankengymnastik
 - Prophylaxe von Kontrakturen
 - Pflege von Cheloidnarben
3. OPERATION BEI BRUSTKREBS UND BRUSTWIEDERAUFBAU
 - Ätiologie
 - Vorsorgeuntersuchungen
 - OP-Methoden und Brustwiederaufbau
 - Das Lymphödem

Lehrmethoden

Frontalunterricht
Gruppenarbeiten
Austausch

Material

Notizmaterial
Laptop der Hochschule oder der Studenten (falls vorhanden)

Evaluation

Mündliche Prüfung mit schriftlicher Vorbereitung

Arbeitsaufwand

24 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3984

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul HNO

Dozent M. Beythen

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	1	12	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Anatomie des Ohres, der Nase und des Rachens

Zielsetzung

Der Unterricht ermöglicht eine Wiederholung der Kenntnisse der Anatomie und Physiologie des Hals-Nasen-Ohren-Bereiches. Der Unterricht vermittelt Kenntnisse über unterschiedliche Pathologien und deren Therapie sowie die diagnostische Maßnahmen im Fachbereich Hals-Nasen-Ohrenheilkunde. Im Unterricht werden dazugehörige spezielle pflegerische Aspekte ansatzweise thematisiert.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Studierende hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Beherrscht die Theorie zur Versorgung von Patienten mit Pathologien aus dem Fachbereich Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Studie

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann Beobachtungen zu Pathologien des Fachbereichs Hals-Nasen-Ohrenheilkunde im Krankenhausalltag wiedergeben
- Der Student kann dem Patienten Informationen Pathologie im Fachbereich Hals-Nasen-Ohrenheilkunde geben

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Studierende plant die Pflege angemessen bei Patienten mit Pathologie im Fachbereich Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Studierende kann pflegerische Tätigkeiten zur Versorgung von Pathologien im Fachbereich Hals-Nasen-Ohrenheilkunde im Pflegealltag anwenden

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Studierende erfasst die notwendige Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Berufsgruppen im Rahmen der Versorgung von Patienten mit Pathologien im Fachbereich Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Inhalte

- Erkrankungen der Nase und Nebenhöhlen
- Erkrankungen des Pharynx
- Erkrankungen des Kehlkopfs
- Erkrankungen des Ohrs

Lehrmethoden

Lehrervortrag

Unterrichtsgespräch über bisherige Erfahrungen mit Pathologien im Fachbereich Hals-Nasen-Ohren

Ausfüllen von anatomischen Zeichnungen des Hals-Nasen-Ohren-Bereiches in Einzelarbeit

Film zur Pflege / Umgang mit einem Tracheostoma

Material

Evaluation

Schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (2016/17)
- Ausgehändigte Kopiervorlagen (2016/17)

Ergänzende Literatur:

- Boenninghaus H.-G., Lesart T. (2007). Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde (13. Auflage). Heidelberg: Springer
- Kirschnick, O. (2010). Pflorgetechniken von A-Z, 4. Auflage. Stuttgart: Thieme
- Probst, R., Grevers, G., Iro, H. (2004). Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde (2. korrigierte und aktualisierte Auflage). Stuttgart: Thieme
- Schewior-Popp, S., Sitzmann, F., Ullrich, L. (2009). Thiemes Pflege – Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung (11. Auflage). Stuttgart: Thieme

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3985

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Kieferchirurgie

Dozent Dr. P. Fryns

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	0,5	6	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Anatomie, Physiologie, allgemeine Pathologie, allgemeine Chirurgie aus dem

1. Bachelor

Zielsetzung

Die Studenten erlangen spezielles Wissen der Kieferchirurgie. Sie kennen und verstehen die Erkrankungen, die durch die Kieferchirurgie behandelt werden, sowie die spezifischen chirurgischen Behandlungen.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.
- Die Fähigkeit zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen

Inhalte

- Anatomie und Entwicklungsgeschichte der Zähne und des Zahnhalteapparates
- Erkrankungen des Zahnes und des Zahnhalteapparates
- Entzündungen im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich
- Zysten
- Zahnärztlich-chirurgische Maßnahmen
- Prothetische Zahnheilkunde und präprothetische Chirurgie
- Verletzungen des Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereiches
- ☒ Allgemeine Frakturlehre
- ☒ Frakturen im Bereich des Gesichtsschädels
- ☒ Weichteilverletzungen und kombinierte Verletzungen des Gesichtes
- ☒ Polytraumen
- Fehlentwicklungen und Formveränderungen im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich
- Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten
- Tumore im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich
- Plastische und wiederherstellende Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Lehrmethoden

Vorlesungen

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

7 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3986

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Rheumatologie

Dozent S. Curnel

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	0,5	6	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Anatomie, Physiologie, Allgemeine Pathologie

Zielsetzung

Die Studenten beschreiben Anatomie und Physiologie des Bewegungsapparates. Sie verstehen und beschreiben diagnostische Maßnahmen, Pathogenese und Pathophysiologie sowie Klinik, Komplikationen und Therapie von Erkrankungen des Bewegungsapparates.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.
- Die Fähigkeit zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen

Inhalte

Rheumatologie:

- Einführung in die Rheumatologie
- Beschwerden des rheumatologischen Patienten
- Diagnostik in der Rheumatologie
- Behandlungsstrategien in der Rheumatologie
- Rheumatische Erkrankungen : Arthrose, PCP, Osteoporose, Morbus Paget, Gicht

Lehrmethoden

Vorlesungen

Vorlesungen

Erstellen einer Vergleichstabelle in Gruppenarbeit

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

13 Stunden

Referenzen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3987

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Urologie

Dozent M. Beythen

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	0,5	7	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Anatomie und Physiologie des Urogenitalsystems und urologische Leitsymptome

Zielsetzung

Der Unterricht ermöglicht eine Wiederholung der Kenntnisse der Anatomie und Physiologie des Urogenitaltraktes. Der Unterricht vermittelt Kenntnisse über unterschiedliche Pathologien und deren Therapie sowie diagnostische Maßnahmen im Fachbereich Urologie. Im Unterricht werden dazugehörige spezielle pflegerische Aspekte ansatzweise thematisiert.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Studierende hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Beherrscht die Theorie zur Versorgung von Patienten mit Pathologien aus dem Fachbereich Urologie

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Studie

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann Beobachtungen zu Pathologien des Fachbereichs Urologie im Krankenhausalltag wiedergeben
- Der Student kann dem Patienten Informationen zu Pathologien des Fachbereichs Urologie geben

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Studierende plant die Pflege angemessen bei Patienten mit Pathologien des Fachbereichs Urologie

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Studierende kann pflegerische Tätigkeiten zur Versorgung von Pathologien im Fachbereich Urologie im Pflegealltag anwenden

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Studierende erfasst die notwendige Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Berufsgruppen im Rahmen der Versorgung von Patienten mit Pathologien im Fachbereich Urologie

Inhalte

Einleitung

1. Anatomie des Urogenitalsystems (erwünschte Vorkenntnisse)
2. Physiologie des Urogenitalsystems (erwünschte Vorkenntnisse)
3. Urologische Leitsymptome (erwünschte Vorkenntnisse und gemeinsame Bearbeitung)
4. Urologische Diagnostik
5. Fehlbildungen und urologische Erkrankungen im Kindesalter
6. Entzündliche Erkrankungen
7. Harnsteinerkrankungen
8. Gut- und bösartige Neubildungen
9. Benigne Prostatahyperplasie und Prostatakarzinom
10. Notfälle in der Urologie:
11. Instrumente in der Urologie

Lehrmethoden

Lehrervortrag

Unterrichtsgespräch über bisherige Erfahrungen mit Pathologien im Fachbereich Urologie
Ausfüllen von anatomischen Zeichnungen des Urogenitaltraktes in Einzelarbeit

Material

/

Evaluation

Schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (2016/17)
- Ausgehändigte Kopiervorlagen (2016/17)

Ergänzende Literatur:

- Gasser, T. (2008). Basiswissen Urologie. Heidelberg: Springer Verlag
- Huch, R. & Jürgens, K.-D. (2015). Mensch Körper Krankheiten (7. Auflage). München: Elsevier Verlag
- Jocham, D. (2007). Praxis der Urologie Band 1 und 2. Stuttgart: Thieme Verlag
- Kamphausen, U. (2004). Klinikleitfaden: Chirurgische Pflege. München: Urban & Fischer
- Menche, N. et al. (2014). Pflege Heute (6. Auflage). München: Elsevier Verlag
- Paetz, B. (2004). Chirurgie für Pflegeberufe. Stuttgart: Thieme Verlag
- Schmidt, D. & Zimmer M. (Hrsg.). (2005). Chirurgie, Orthopädie, Urologie (2. Auflage). München: Urban & Fischer
- Sökeland, J. (2000). Urologie für Pflegeberufe. Stuttgart: Thieme Verlag
- Thieme Verlag. (2015). Krankheitslehre I care. Stuttgart: Thieme Verlag
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme Verlag

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3988

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Neurologie

Dozent S. Curnel

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	0,5	7	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Psychologie 1. Bachelor

Zielsetzung

Die Studenten erlangen allgemeines und spezielles Wissen der Psychiatrie und der Neurologie. Sie kennen und verstehen die psychiatrischen und neurologischen Erkrankungen sowie deren Behandlung.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.
- Die Fähigkeit, zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen

Inhalte

- Akute und chronische organische Psychosen: Symptomatik, Ätiopathogenese (Ursachen und Entstehung), Verlauf und Behandlung
- Motorische Lähmungen, Einteilung der Lähmungen nach Lokalisation der Störung bzw. nach betroffenen Körperabschnitten, Unterscheidung von zentraler Parese und peripherer Parese
- Epilepsien: genuine und symptomatische Epilepsien, Gelegenheitsanfälle, Petit-Mal, Grand-Mal und fokale Anfälle
- Infektiöse und entzündliche Erkrankungen des zentralen Nervensystems: Meningitis: Ursachen, Symptomatik und Diagnostik, Therapie
- Enzephalitis: Entstehung, Symptomatik, Behandlung
- Para-infektiöse Enzephalitiden
- Amyotrophe Lateralsklerose
- Poliomyelitis
- Multiple Sklerose

Lehrmethoden

Vorlesungen

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

15 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3989

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Orthopädie

Dozent M. Beythen

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	0,5	6	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Anatomie und Physiologie des Bewegungsapparates

Zielsetzung

Der Unterricht ermöglicht eine Wiederholung der Kenntnisse der Anatomie und Physiologie des Bewegungsapparates. Der Unterricht vermittelt Kenntnisse über unterschiedliche Pathologien und deren Therapie sowie diagnostische Maßnahmen im Fachbereich Orthopädie. Im Unterricht werden dazugehörige spezielle pflegerische Aspekte ansatzweise thematisiert.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Studierende hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Beherrscht die Theorie zur Versorgung von Patienten mit Pathologien aus dem Fachbereich Orthopädie

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Studie

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann Beobachtungen zu Pathologien des Fachbereichs Orthopädie im Krankenhausalltag wiedergeben
- Der Student kann dem Patienten Informationen zu Pathologien des Fachbereichs Orthopädie geben

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Studierende plant die Pflege angemessen bei Patienten mit Pathologien des Fachbereichs Orthopädie

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Studierende kann pflegerische Tätigkeiten zur Versorgung von Pathologien im Fachbereich Orthopädie im Pflegealltag anwenden

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Studierende erfasst die notwendige Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Berufsgruppen im Rahmen der Versorgung von Patienten mit Pathologien im Fachbereich Orthopädie

Inhalte

- Orthopädische Untersuchungsmethoden
- Orthopädische Behandlungsmethoden
- angeborene orthopädische Erkrankungen des Bewegungsapparates
- erworbene orthopädische Erkrankungen des Bewegungsapparates
- Erkrankungen der Wirbelsäule
- Orthopädische Erkrankungen der oberen Extremitäten - der Hüfte und des Beckens - des Knies - des Unterschenkels und des Sprunggelenkes - des Fußes
- Knochentumore (Diagnostik)
- Allgemeine Traumatologie des Bewegungsapparates : Frakturen - Verletzungen der Wirbelsäule - der oberen Extremität - des Beckens - des Oberschenkels - Knie und Unterschenkels - des Sprunggelenks und des Fußes

Lehrmethoden

Lehrervortrag

Unterrichtsgespräch über bisherige Erfahrungen mit Pathologien im Fachbereich Orthopädie

Ausfüllen von anatomischen Zeichnungen des Bewegungsapparates in Einzelarbeit

Material

Kursunterlagen

Evaluation

schriftliche oder mündliche Prüfung

Möglichkeit einer Gruppenarbeit mit Bewertung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (2016/17)
- Ausgehändigte Kopiervorlagen (2016/17)

Ergänzende Literatur:

- Benzinger-König, B. & Paetz, B. (2004). Chirurgie für Pflegeberufe (20. Auflage). Stuttgart: Georg Thieme
- Menche, N. & Tillmann, K. (2000). Pflege Konkret – Innere Medizin (3. Auflage). München / Jena: Elsevier
- Niethard, F., Pfeil, J. & Bierthaler, O. (2009). Orthopädie und Unfallchirurgie (6. Auflage) Stuttgart: Georg Thieme
- Pauthner, M. & Reichert, N. (2006). Chirurgie, Orthopädie, Urologie (3. Auflage). München: Elsevier
- Schumpelick, V., Bleese, N. M. & Mommsen, U. (2000). Chirurgie. (5. Auflage). Stuttgart: Georg Thieme
- Zimmer, M. (2005). Chirurgie, Orthopädie, Urologie - Prüfungsvorbereitung für Pflegeberufe (6. Auflage, Band 5, Kapitel 4 und 5). München: Elsevier Urban & Fischer

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3990

Bildungsbereich Human- und Sozialwissenschaften

Modul Soziologie

Teilmodul Soziologie

Dozent G. Jost

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	1	13	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Soziologie 1. Bachelor

Zielsetzung

Die Studierenden erkennen Rollenzuschreibungen und Rollenverständnis als wesentliche Faktoren bei der Gestaltung von Beziehungen und situieren diese in den pflegesituativen Kontext. Sie erkennen das Organigramm als Instrument zur Strukturierung betrieblicher Organisation in den verschiedenen Bereichen. Die Studierenden können die Begriffe Organisation, Institution und System bestimmen und deren Bedeutung für die Pflege erläutern.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen
- Die Fähigkeit, mit den Klienten eine professionelle Beziehung aufzubauen
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen
- Die Fähigkeit, einen Beitrag zur Gesundheitspolitik und zum Gesundheitssystem zu leisten
- Die Fähigkeit, die Pflegequalität im Arbeitsbereich zu überwachen und zu fördern
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln und zu festigen

Inhalte

1 . DAS KONZEPT der persönlichen Bedingungsfaktoren : Eine theoretische Annäherung an die Pflegebegegnung (Schmidt, H. (2001). Die Rollen spielen eine Rolle – Ein Konzept der Pflegebegegnung. Pflegezeitschrift, 12, 884-889)

2. DIE ORGANISATION

2.1. Begriffsbestimmung

2.2. Die soziale Organisation der Pflege : Organisationsanalyse

3. DIE INSTITUTION

3.1. Begriffsbestimmung

3.2. Bedeutung für die Pflege

4. DAS SYSTEM

4.1. Begriffsbestimmung

4.2. Bedeutung für die Pflege

Lehrmethoden

Vorlesungen, Gruppenarbeiten, Analyse von wissenschaftlichen Publikationen

Material

/

Evaluation

mündliche oder schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand

30 Stunden

Referenzen

R. HORNING (2006), Psychologisches und soziologisches

Grundwissen für Gesundheits- und Krankenpflegeberufe (9. Auflage). Weinheim: Beltz

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3991

Bildungsbereich Human- und Sozialwissenschaften

Modul Psychologie und Didaktik

Teilmodul Allgemeine Psychologie

Dozent F. Kessel

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	0,5	12	0,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Psychologie 1. Bac

Zielsetzung

Die Studierenden lernen unterscheiden, was normal und anormal ist. Sie können das Persönlichkeitsmodell von Freud wiedergeben und die Entstehung neurotischer Konflikte erklären. Die Studierenden lernen mit Vorsicht an die Ursachenforschung und den Umgang von psychischen und psychosomatische Beschwerden heranzugehen.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs fördern.
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln und zu festigen.

Inhalte

1. Was (wer) ist normal/anormal?
2. Das Persönlichkeitsmodell von Freud:
 - die psychoanalytische Theorie
 - das Unbewusste
 - die Instanzenlehre
 - die Entwicklungsstadien zur Persönlichkeitswerdung
3. Die Entstehung neurotischer Konflikte:
 - Konfliktarten
 - Unterschiede neurotische und psychotische Verhaltensweisen
 - Verteidigungsmechanismen nach Freud
 - Unterschied Neurotiker und psychisch Gesunder
 - Begriffsbestimmungen
4. Ein Fallbeispiel

Lehrmethoden

Vorlesungen und Fallbesprechungen

Material

/

Evaluation

Mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

5 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Lächler, J. 1999. Psychologisches und soziologisches Grundwissen für Krankenpflegeberufe. Basel: Beltz

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3992

Bildungsbereich Human- und Sozialwissenschaften

Modul Psychologie und Didaktik

Teilmodul Didaktik

Dozent F. Kessel

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	0,5	12	0,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Psychologie 1. Bac, Soziologie 1. Bac

Zielsetzung

Die Studierenden werden fähig, eine Unterrichtsstunde zu erstellen, sie zu erteilen und sie zu reflektieren. Die Studierenden werden fähig, gesunde Kinder besser einzuschätzen und einen positiven Kontakt zu diesen herzustellen.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs fördern.
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln und zu festigen.

Inhalte

- Rahmenpläne, Richtlinien für die Kindergartenarbeit allgemein und in der DG
- Artikulation der Stunde
- Lernziele
- Inhaltsanalyse
- Sozialformen
- Bedingungsfeldanalyse
- Medien und Materialien
- Methoden
- Erziehungsstile
- Nachbereitung

Lehrmethoden

Vorlesungen, Bearbeitung von Unterrichtsbeispielen, Fallbesprechungen

Material

/

Evaluation

Erarbeitung und kritische Reflexion einer Unterrichtsaktivität; : mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

5 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3993

Bildungsbereich Human- und Sozialwissenschaften

Modul Gesetzgebung

Teilmodul Sozialrecht

Dozent W. Heuschen

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	1	13	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Der belgische Staat und die Rechtsquellen

Zielsetzung

Förderung der Allgemeinbildung durch eine breite Übersicht über die belgische Sozialgesetzgebung sowie Hilfestellung für den Einstieg in das spätere Berufsleben.

Kompetenzen

- . die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen
- . die Fähigkeit, einen Beitrag zur Gesundheitspolitik und zum Gesundheitssystem zu leisten
- . die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln und zu festigen

Inhalte

- Die Rechtsquellen:
Das Internationale Recht
Das kollektive Arbeitsabkommen
Die Arbeitsordnung
Rangordnung der Quellen des Sozialrechtes
- Das Arbeitsrecht
Die verschiedenen Rechtslagen in der Arbeitswelt
Arbeiter/ Angestellter
Die Zeitverträge
Interimarbeit
Die Beschäftigung zur Eingliederung
Die Teilzeitarbeit
- Die individuellen Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer
Die Einstellung
Die Erfüllung des Arbeitsvertrages
Die Entlohnung
Unterbrechung des Arbeitsvertrages
Ende des Arbeitsvertrages
Schutz der Würde des Arbeitnehmers
- Die soziale Sicherheit
Organisation und Finanzierung der sozialen Sicherheit/ die Sozialversicherungspflicht
Die Familienzulagen
Die Kranken- und Invalidenversicherung

Lehrmethoden

Vorlesungen

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

25 Stunden

Referenzen

Belgische Sozialgesetzgebung, jährliche Neuerscheinung: Handbuch der Sozialgesetzgebung

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3994

Bildungsbereich Human- und Sozialwissenschaften

Modul Gesundheitsförderung und Prävention

Teilmodul Gesundheitsförderung und Prävention

Dozent M. Beythen

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	1	12	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Gesundheitsförderung und Prävention 1. Bachelor

Zielsetzung

Der Unterricht ermöglicht dem Studierenden eine Vertiefung der Thematik "Sekundärprävention". Mittels Filmmaterial wird dem Studierenden verdeutlicht, welche Vor- und Nachteile Maßnahmen im Rahmen der Sekundärprävention aufweisen.

Der Unterricht ermöglicht dem Studierenden, die allgemeine Theorie der Sekundärprävention auf ein konkretes Beispiel zu beziehen. Durch die eigenständige Textbearbeitung und -aufbearbeitung, Kontaktaufnahme mit Einrichtungen der Sekundärprävention, Erstellung und Durchführung eines Interviews sowie das Erstellen einer Prüfungsarbeit und deren Präsentation in der Klasse vertieft der Studierende diese Arbeitsmethoden.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Studierende kennt DG-spezifische bzw. regionalspezifische Maßnahmen der Sekundärprävention
- Der Studierende hinterfragt Situationen im Bereich der Sekundärprävention adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Studierende kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen
- Der Studierende kann eine themenbezogene Recherche im Internet und in der Mediothek durchführen
- Der Studierende kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Studierende nimmt Kontakt mit themenbezogenen Einrichtungen auf und führt ein Interview zu seiner Thematik
- Der Studierende arbeitet in einer Kleingruppe und entwickelt gemeinsam ein Ergebnis aus der gelesenen Fachliteratur und den durchgeführten Interviews
- Der Studierende kann seine Ergebnisse / Erkenntnisse mittels passender Fachsprache wiedergeben

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Studierende präsentiert schriftlich und sachlogisch seine Ergebnisse / Erkenntnisse
- Der Studierende kennt die Unterschiede zwischen primär, sekundär und tertiär Prävention
- Der Studierende kennt Vor- und Nachteile der Sekundärprävention und kann diese im Arbeitsalltag angemessen anwenden
- Der Studierende kann durch die erworbenen Kenntnisse einen Beitrag zur Gesundheitspolitik und zum Gesundheitssystem leisten

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Studierende kann seine erworbenen Kenntnisse im Pflegealltag anwenden

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Studierende kennt durch erworbenen Kenntnisse die interdisziplinären / paramedizinischen Gruppen, die im Bereich der Sekundärprävention beteiligt sind und kann diese miteinbeziehen

Inhalte

- Begriffsbestimmung: Sekundäre Prävention
- Raster zur Analyse eines Projektes der Früherkennung
- Früherkennung von ... (Themenbezogene Recherche nach Interesse der Studenten)
Je nach Bedarf: Analyse bzw. Ausarbeitung eines Projektes im Rahmen der Früherkennung

Lehrmethoden

Lehrervortrag

Filme zum Thema "Sekundärprävention"

Gruppenarbeit

Themenbezogene Recherche im Rahmen der "Sekundärprävention"

Erstellung einer Prüfungsarbeit

Material

Laptop mit Internetanschluss (kann in der Mediothek der AHS geliehen werden)

Evaluation

Prüfungsarbeit

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (2016/17)
- Ausgehändigte Kopiervorlagen (2016/17)

Ergänzende Literatur:

- Brieskorn-Zinke, M. (2006). Gesundheitsförderung in der Pflege. Stuttgart: Kohlhammer.
- Haisch, J., Hurrelmann, K. & Klotz, T. (2014). Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. Bern: Hans Huber.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3995

Bildungsbereich Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis

Modul Reflektierende Verbindung von Theorie und Praxis

Teilmodul Dokumentation der Pflegeprozesse

Dozent

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	10,5	0	10,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Alle Kurse der zwei Studienjahre

Zielsetzung

Siehe pädagogische Mappe : Prüfungsordnung, Rahmenstudienplan des kompetenzorientierten Lernprozesses, Zielsetzung der klinischen Unterweisung

"Der Studierende soll zu einem selbständigen, flexiblen und interessierten Lernexperten reifen"

Die Autonome Hochschule erwartet das Niveau "einer fortgeschrittenen Professionalität" am Ende des zweiten Studienjahres Bachelor

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.
- Mit dem Klienten eine professionelle Beziehung aufbauen.
- Den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme begleiten.
- Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs fördern.
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren.
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.
- Die Fähigkeit zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung.
- Die Fähigkeit, PraktikantInnen und KollegInnen zu begleiten und zu unterweisen.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen.
- Die Fähigkeit, einen Beitrag zur Gesundheitspolitik und zum Gesundheitssystem zu leisten.
- Die Fähigkeit, die Pflegequalität zu fördern.
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln

Inhalte

Im zweiten Studienjahr werden 7 Berichte geschrieben:

3 Berichte in Chirurgie und/oder Innere

1 Bericht Psychiatrie

1 Bericht Entbindungsstation

1 Bericht Kindergarten

1 Bericht euregionaler Austausch oder Zusatzbericht

Lehrmethoden

Erläuterung der schriftlichen Dokumentation des Pflegeprozesses

Übungsstunden mit Klassenberichtbesprechungen

Material

/

Evaluation

Siehe pädagogische Mappe : Prüfungsordnung, Rahmenstudienplan des kompetenzorientierten Lernprozesses, Zielsetzung der klinischen Unterweisung und Gewichtung der Punkte für das 2. Studienjahr

Punkte für die schriftliche Dokumentation des Pflegeprozesses:

Chirurgie und Innere jeweils 40 Punkte

Psychiatrie jeweils 40 Punkte

Entbindungsstation jeweils 40 Punkte

Kindergarten jeweils 20 Punkte

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Pädagogische Mappe

Schriftliche Dokumentation des Pflegeprozesses (Berichtangaben)

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3996

Bildungsbereich Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis

Modul Reflektierende Verbindung von Theorie und Praxis

Teilmodul Pflegeleistungen und Portfolio

Dozent

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	10,5	455	10,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Allgemeine Grundsätze von Gesundheits- und Krankenpflege - Allgemeine Pflege / Theorien und Konzepte - Pflege in den speziellen Bereichen (Chirurgie, Innere Medizin, Geburtshilfe und Psychiatrie) und Kommunikation - Erläuterungen des Portfolios

Zielsetzung

Siehe pädagogische Mappe : Prüfungsordnung, Rahmenstudienplan des kompetenzorientierten Lernprozesses, Zielsetzung der klinischen Unterweisung und Erläuterungen des Portfolios

"Der Studierende soll zu einem selbständigen, flexiblen und interessierten Lernexperten reifen"

Die Autonome Hochschule erwartet das Niveau "einer fortgeschrittenen Professionalität" am Ende des zweiten Studienjahres Bachelor

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.
- Mit dem Klienten eine professionelle Beziehung aufbauen.
- Den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme begleiten.
- Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs fördern.
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren.
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.
- Die Fähigkeit zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung.
- Die Fähigkeit, PraktikantInnen und KollegInnen zu begleiten und zu unterweisen.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen.
- Die Fähigkeit, einen Beitrag zur Gesundheitspolitik und zum Gesundheitssystem zu leisten.
- Die Fähigkeit, die Pflegequalität zu fördern.
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln

Inhalte

- Klinische Unterweisung auf einer chirurgischen oder internistischen Station
- Klinische Unterweisung im Bereich der Tagesklinik- des Aufwachraumes
- Klinische Unterweisung in der Psychiatrie
- Klinische Unterweisung auf der Entbindungsstation
- Begleitung gesunder Kinder im Kindergarten
- Übungslabor und Testlabor
- Besuch von Vorträgen außerhalb der Kurse
- Besichtigungen von Pflegeinstitutionen
- Euregionaler Studentenaustausch (Vorbereitung, Austausch und Nachbearbeitung)
- Stunden der klinischen Unterweisung in der Schule zur Verbindung von Theorie und Praxis: Supervision und Austausch
- Analyse einer professionellen Beziehung
- Übungen zur Anwendung des Pflegeprozesses
- Übungen zum diagnostischen Prozess
- Kritische Analyse der Pflegeberichte

Übungen zur Kommunikation - Kinästhetik - Fußreflexzonenmassage - Pflege in der HNO-Heilkunde

Lehrmethoden

Das Schaffen von kompetenzorientierter Lernsituation im Unterricht

Der Student erhält die Möglichkeit seine Fingerfertigkeit in der Durchführung pflegerische Maßnahmen zu erreichen, reflektierend zu handeln und seine Praxis zu evaluieren durch : das Übungslabor, Testlabor, die klinischen Unterweisung auf Station.

Besichtigungen und Möglichkeit eines euregionalen Austauschs

Teilnahme an Vorträgen im Bereich der gesundheitlichen Aufklärung

Bearbeitung von wissenschaftlichen Artikeln und Stimulation zur kritischen Betrachtung

Material

3 Hosenanzüge, weiße bequeme geschlossene Schuhe, ein Namensschild, 1 Vierfarbengugelschreiber, 1 Uhr mit Sekundenzeiger, 1 Schere, 1 Kocherklemme, 1 kleiner Notizblock, Evaluationsdokumente aus der pädagogischen Mappe

Evaluation

Siehe pädagogische Mappe : Prüfungsordnung, Rahmenstudienplan des kompetenzorientierten Lernprozesses, Zielsetzung der klinischen Unterweisung und Erläuterungen des Portfolios

Fortführende kompetenzorientierte Evaluation während des Studienjahres:

- Testlabor
- Portfolio
- Klassenberichtbesprechung
- Mitarbeit in der Klasse

Bewertungssystem in der klinischen Unterweisung:

- Tägliche Begleitung und Präsenzaufzeichnung in der klinischen Unterweisung
- Kompetenzorientierte Evaluation in der Pflege auszufüllen durch die Studierenden und Dozenten und durch die Station

Erreichter Lern- u. Leistungserfolg im Überblick:

- Der Dozent trägt alle Evaluationsdaten in diesem Dokument zusammen

Arbeitsaufwand

Referenzen

Pädagogische Mappe
Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3997

Bildungsbereich Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis

Modul Reflektierende Verbindung von Theorie und Praxis

Teilmodul Praktische Prüfung: professionelle Pflegeleistungen

Dozent

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BAC	7	0	7	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Alle Kurse des 2. Studienjahres

Zielsetzung

Siehe pädagogische Mappe : Prüfungsordnung, Rahmenstudienplan des kompetenzorientierten Lernprozesses, Zielsetzung der klinischen Unterweisung und Erläuterungen des Portfolios

"Der Studierende soll zu einem selbständigen, flexiblen und interessierten Lernexperten reifen"

Die Autonome Hochschule erwartet das Niveau "einer fortgeschrittenen Professionalität" am Ende des zweiten Studienjahres Bachelor

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.
- Mit dem Klienten eine professionelle Beziehung aufbauen.
- Den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme begleiten.
- Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs fördern.
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren.
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.
- Die Fähigkeit zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung.
- Die Fähigkeit, PraktikantInnen und KollegInnen zu begleiten und zu unterweisen.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen.
- Die Fähigkeit, einen Beitrag zur Gesundheitspolitik und zum Gesundheitssystem zu leisten.
- Die Fähigkeit, die Pflegequalität zu fördern.
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln.

Inhalte

Die praktische Prüfung erfolgt in den Bereichen: Innere Medizin/ Geriatrie oder Chirurgie.

Die Prüfung erfolgt im Technikraum der Autonomen Hochschule

Lehrmethoden

Praktische Anwendung durch den Studenten in Begleitung von Dozenten

Material

Hosenanzüge, weiße bequeme Schuhe, 1 Vierfarbengugelschreiber, 1 Uhr mit Sekundenzeiger, 1 Schere, 1 kleiner Notizblock, Evaluationsdokumente aus der pädagogischen Mappe

Evaluation

Bedingungen, Richtlinien, Punktegewichtung siehe pädagogische Mappe

Fehler in der Berechnung und/oder Vorbereitung medikamentöser Substanzen oder andere schwerwiegende Fehler, die den Patienten gefährden, führen zu einer Ausschlussquote für die gesamte praktische Prüfung

Arbeitsaufwand

mehr oder weniger 2 Stunden

Referenzen

Pädagogische Mappe, Pflegebericht, Unterlagen aller Kurse

Akademisches Jahr 2016-2017

Studienrichtung Bachelor - Krankenpflege

Klasse 3BAC

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
Pflegewissenschaften				
Berufskunde		20	1	20
Ethik	C. Wertz	14	0,5	10
Management	G. Jost	6	0,5	10
Grundsätze der Krankenpflege in den speziellen Bereichen				
Innere Medizin, Palliativpflege	V. Massin, A. Johnen	27	2,5	50
Chirurgie	B. Schroeder	12	2	40
Betagte, Behinderte und Psychogeriatric	S. Curnel	7	0,5	10
Kommunikation				
Kommunikation	J. Wintgens	6	1	20
Pflegeforschung				
Recherche und Statistik	V. Massin	13	1	20
Medizinische und biologische Grundwissenschaften				
Spezielle Pathologie				
Onkologie und Hämatologie	Dr. P. Jousten	16	1	20
Reanimation	M. Beythen	6	0,5	10
Anästhesiologie	Dr. M. Miribung	6	0,5	10
Kardiologie	Dr. F. Marenne	12	0,5	10
Neurochirurgie	V. Massin	12	0,5	10
Ophthalmologie	S. Curnel	6	0,5	10
Gastrologie und Allergologie	Dr. J. Ingels	12	0,5	10
Human- und Sozialwissenschaften				
Psychologie				
Allgemeine Psychologie	F. Kessel	12	1	20
Verwaltung und Ökonomie der Gesundheit				
Krankenhausverwaltung	W. Heuschen	13	1	20
Gesetzgebung				
Gesetzgebung	C. Keutgen	7	0,5	10
Gesundheitsförderung und Prävention				
Gesundheitsförderung und Prävention	M. Beythen	13	1	20
Informations- und Kommunikationstechnologien				
Informations- und Kommunikationstechnologien	I. Vanaschen	13	0,5	10
Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis				
Reflektierende Verbindung von Theorie und Praxis				
Dokumentation der Pflegeprozesse		0	9	180
Pflegeleistungen und Portfolio + prakt. Prüfung: allg. Bereiche		815	18	360
Praktische Prüfung: Fachübergreifende Evaluation		0	9	180
Forschung und Diplomarbeit				
Forschung und Diplomarbeit	S. Curnel, M. Jelley, A. Johnen, C. Wertz	42	8	160
	Gesamt	1070	60	1200

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3998

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Berufskunde

Teilmodul Ethik

Dozent C. Wertz

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	0,5	14	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Deontologie, Berufsorientierung und Ethik des ersten und zweiten Studienjahres

Zielsetzung

- Ethische Fragen in der Analyse und Diskussion von Fallbeispielen erarbeiten,
- Argumentationsfähigkeit durch Anregung zum eigenständigen Formulieren und Begründen einüben,
- Abstraktionsfähigkeit schulen, indem ausgehend von der konkreten Situation mit der ethischen Reflexion die Besinnung auf das Allgemeine erfolgt,
- in der Diskussion die eigenen Beurteilungsmaßstäbe, moralischen Prinzipien klären, verdeutlichen und differenzieren,
- ethische Dimension im Alltag entdecken und systematisch reflektieren,
- sich der eigenen Identität mit ihren Wertvorstellungen und Normen bewusst werden; den ethischen Maßstab des menschlichen Handelns erkennen.

Kompetenzen

Die Studenten werden befähigt:

- eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen,
- reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren,
- eine professionelle Identität zu entwickeln und zu festigen.

Inhalte

1. Grundreflexion und Erarbeitung einer Definition des Begriffs „Ethik“
2. Vorstellung eines Reflexionsmodells zur ethischen Diskussion
3. Analyse von Fallbeispielen in Untergruppen anhand des Reflexionsmodells
4. Projektarbeit in Untergruppen
 - a. Auswahl eines ethischen Konflikts und kurze Situationsanalyse.
 - b. Erwägen der Argumente der an dem Entscheidungskonflikt beteiligten Personen.
 - c. Erörterung der jeweiligen Positionen.
 - d. Die in der Gruppenarbeit gewonnen oder verfestigten Positionen werden im Rollenspiel praktisch erprobt und auf Video aufgezeichnet.
 - e. Schriftliche Auswertung, bei der die Rollenspielpartner ihrer Aussagen, ihr Eingehen auf das Gegenüber, ihr Erleben und ihre Emotionen dokumentieren und mit Hilfe der Videoaufzeichnung nonverbale Elemente in die Betrachtung einbeziehen.
5. Gegebenenfalls mit einem Gastdozenten die deontologische und ethische Kursmaterie in Zusammenhang mit der Realität der pflegerischen und medizinischen Versorgung von Patienten erörtern.

Lehrmethoden

Analysearbeit in Gruppen und Austausch
Audiovisuelles Recording der ethischen Diskussion

Material

Videokamera, Laptop

Evaluation

Bewertung der Projektarbeit

Arbeitsaufwand

10 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 3999

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Berufskunde

Teilmodul Management

Dozent G. Jost

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	0,5	6	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Deontologie, Berufsorientierung und Ethik des ersten Studienjahres
Kommunikation und Gesprächsführung der ersten Studienjahre

Zielsetzung

Sensibilisierung für den Verantwortungsbereich des diplomierten Pflegepersonals in der Anleitung von Studenten oder Praxiseinsteigern

Kompetenzen

Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen;
Die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team koordinieren und diese gestalten;
Praktikantinnen und Kolleginnen begleiten und unterweisen;
Die Pflegequalität im Arbeitsbereich überwachen und fördern;
Eine professionelle Identität entwickeln und festigen.

Inhalte

1. Definitionen
 - 1.1. Die moralische Verantwortung
 - 1.2. Die zivilrechtliche Haftung
 - 1.3. Das Pflichtgefühl
 - 1.4. Die allgemeine Haftbarkeit

2. Die Gesetzgebung
 - 2.1. Königlicher Erlass. Artikel 21, Nr. 78
 - 2.2. Arbeitsgesetzgebung
 - 2.3. Die Haftpflicht und Verantwortlichkeit in Pflegeberufen
 - 2.4. Die Haftung der Krankenpflegestudenten

3. Ausbildungsnormen für Krankenpflegepersonal – Gesetzgebung bezüglich der praktischen Ausbildung von Krankenpflegestudenten

4. Rollenbeschreibung bzw. Aufgabenbereich einer Krankenpflegerin

5. Die Anleitung in Praxisarbeit
 - 5.1. Die fachliche Kompetenz
 - 5.2. Die pädagogischen Aspekte
 - 5.3. Die psychologischen Aspekte

6. Die psycho-pädagogischen Aspekte der Anleitung
 - 6.1. Anleitung ist Beziehungsarbeit
 - 6.2. Anleitung ist Menschenführung
 - 6.3. Anleitung ist Kommunikation
 - 6.4. Anleitung ist Konfliktbewältigung
 - 6.5. Anleitung ist Psychohygiene

Lehrmethoden

Kollektive Synthesearbeit der Unterrichtsmaterie mit Konfrontation individueller Erfahrungen aus dem Arbeitsleben

Material

Diverse Auszüge aus Diplomarbeiten als Kursunterlagen
Laptop (vor Ort erhältlich)

Evaluation

Schriftliche Arbeit der reflexiven Vorgehensweise während des Kurses
Grad der aktiven Teilnahme am Kurs

Arbeitsaufwand

15 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4000

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Grundsätze der Krankenpflege in den speziellen Bereichen

Teilmodul Innere Medizin, Palliativpflege

Dozent V. Massin, A. Johnen

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	2,5	27	2,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Spezielle Pathologie, Grundsätze der Krankenpflege in den speziellen Bereichen vom 2. Jahr Bachelor. Krankenhaushygiene. Anatomie, Physiologie und Pathologie der Atemwege. Biochemie (Azidose-Alkalose)

Zielsetzung

Teil Intensivmedizin:

Der Studierende erwirbt die nötigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bei der Pflege von Patienten mit maschineller Beatmung.

Er ist fähig, die verordneten Infusionsabläufe und medikamentösen Dosierungen zu gewährleisten

Teil Onkologie und Palliativpflege:

Der Studierende erwirbt die nötigen Kenntnisse über:

- die Besonderheiten bei der Pflege von Onkologiepatienten und Palliativpatienten

* den Umgang mit Zytostatika

- die Geschichte der Palliativpflege
- der gesetzlichen Hintergründe rund um die Palliativbetreuung
- die Organisation der Palliativpflege in Belgien und in der DG
- die Symptompflege mit besonderem Fokus auf die Schmerztherapie

Der Studierende setzt sich mit der Philosophie der Palliativmedizin und den Themen: Sterben, Ängste, Kommunikation, Bedürfnisse eines Schwerkranken, Betreuung der Angehörigen und der Trauer der Pflegenden auseinander.

Der Student erlernt die Theorie bezüglich des Porthsystems und übt den praktischen Umgang mit diesem spezifischen Zugang.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen
- Die Fähigkeit, mit den Klienten eine professionelle Beziehung aufzubauen
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten
- Die Fähigkeit, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs zu fördern
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln und zu festigen

Inhalte

Teil 1: 13 Stunden:

Pflege des intensivpflegebedürftige Patienten

- Pflege und Überwachung des beatmeten Patienten
- Blutgasanalyse
- Infusionsabläufe und medikamentöse Dosierungen - Wiederholungsübungen

Teil 2: 14 Stunden:

Pflege von Onkologiepatienten und Palliativpatienten

Geschichte und Philosophie der Palliativpflege

Organisation der Palliativpflege in Belgien und in der DG

Umgang mit Zytostatika und mit dem Porthsystem

Lehrmethoden

Vorlesungen,

Gruppenarbeiten,

Üben einiger Pfl egetätigkeiten im Technikraum

Analysen von wissenschaftlichen Publikationen

Besichtigung der Palliativstation in Moresnet mit Vorlesung vor Ort

Vortrag und Austausch mit der Koordinatorin des Palliativpflegeverbandes

Besichtigung der Intensivabteilung in Eupen

Material

/

Evaluation

Dispenstest im Januar

Schriftliche oder mündliche Prüfung im Juni

In jedem der beiden Teile ist eine Bewertung von mindestens 50% zu erreichen. Ist dies nicht der Fall, so muss die Prüfung in zweiter Sitzung bei dem Dozenten präsentiert werden, wo die 50% nicht erreicht wurden.

Auch in zweiter Sitzung muss in jedem Teil mindestens 50% der Bewertung erreicht werden. Ist dies nicht der Fall, so wird die tiefste Bewertung als Endnote genommen.

Wenn für jeden Teil 50% der Bewertung erreicht wurde, so setzt sich die Endbewertung wie folgt zusammen:

Teil 1 (Intensiv): 1/2 der Benotung

Teil 2 Palliativpflege und Onkologie: 1/2 der Benotung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

* Ausgehändigte Kursunterlagen MASSIN V. (2016-2017)

* Larsen, R. (2012). Anästhesie- und Intensivpflege für Schwestern und Pfleger. Berlin: Springer.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4001

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Grundsätze der Krankenpflege in den speziellen Bereichen

Teilmodul Chirurgie

Dozent B. Schroeder

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	2	12	2	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Grundsätze der Krankenpflege in den speziellen Bereichen von 2. Bachelor, Spezielle Pathologie

Zielsetzung

- Grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die zur Vorbereitung, Mitwirkung und Nachbetreuung bei operativen Eingriffen notwendig sind,
- Vorbereitungs-, Überwachungs- und Nachsorgemaßnahmen an Patienten bei operativen und diagnostischen Eingriffen unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und unter Beachtung der Ganzheitlichkeit durchführen,
- Einblick in die Planung und Organisation der Arbeitsabläufe im OP gewinnen,
- Dokumentationssysteme kennen lernen und korrekt anwenden.

Kompetenzen

Die Studenten werden befähigt,

- durch das Aneignen von Grundkenntnissen und Fertigkeiten eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege im Operationstrakt zu erbringen,
- das operierende Team vor, während und nach der Operation zu unterstützen,
- durch die Wahrnehmung der psychosozialen Aspekte bei der Betreuung des Patienten eine professionelle Beziehung aufzubauen,
- durch das Ausarbeiten der notwendigen Überwachungsmaßnahmen im Operationstrakt reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren,
- die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und die Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der verschiedenen Aufgabenbereiche konstruktiv mitzugestalten.

Inhalte

- Der Operationstrakt: Beschreibung der Räumlichkeiten und des Materials
- Allgemeine Hygiene im OP zur Prävention postoperativer Infektionen im Operationsgebiet
- Aufgabenbereich der Pflegekraft im Operationstrakt und im Aufwachraum
- Arbeitstechniken im Operationstrakt, steriles Arbeiten
- Operationslagerungen
- Assistenz bei der Durchführung der Narkose
- Instrumente und Nahtmaterial
- Hochfrequenzchirurgie.

Lehrmethoden

Vorlesung, Gruppenarbeit, Demonstration und Einüben der Handlungsabläufe der OP-Pflege

Material

/

Evaluation

schriftliche Prüfung im Januar

Arbeitsaufwand

30 Stunden

Referenzen

- Arbeitsgemeinschaft Weiterbildung im Operationsdienst. (1996). Prä-, intra- und postoperative Pflege. Eschborn: Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe e.V.
- Glauch, H. & Haaf, E. (1989). Chirurgische Instrumente – Operationslagerungen – Operationsabläufe. Stuttgart: Georg Thieme Verlag.
- Koch, F. (2008). Klinikleitfaden Intensivpflege. München: Urban & Fischer.
- Kretz, F.J. (1994). Intensivmedizin für Pflegeberufe. Stuttgart: Georg Thieme Verlag.
- Kucharek, M., Heitland, W.-V. & Waldner H. (2008). Lehrbuch für Operationspflegekräfte. München: Urban & Fischer.
- Larsen, R. (2007). Anästhesie und Intensivmedizin. Berlin: Springer Verlag.
- Liehn, M., Middelanis-Neumann, I., Steinmüller, L. & Döhler, J.R. (2007). OP-Handbuch: Grundlagen, Instrumentarium, OP-Ablauf. Heidelberg: Springer Verlag.
- Paetz, B. & Benziger-König, B. (2009). Chirurgie für Pflegeberufe. Stuttgart: Georg Thieme Verlag.
- Passard, A. & Wunderle, G. (Hrsg). (2006). Klinikleitfaden OP-Pflege. München: Urban & Fischer.
- Schmidt, D. & Zimmer, M. (2000). Chirurgie, Orthopädie, Urologie. München: Urban & Fischer.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4002

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Grundsätze der Krankenpflege in den speziellen Bereichen

Teilmodul Betagte, Behinderte und Psychogeriatric

Dozent S. Curnel

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	0,5	7	0,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Unterricht Gerontologie, Psychogeriatric und Geriatric 1. Jahr Bac

Unterricht Kommunikation 1. und 2. Bac

Biografiearbeit

Milieuthapie

Zielsetzung

Die Studierenden kennen sinnvolle Therapie-Möglichkeiten bei Menschen mit Demenz.

Sie sind in der Lage Validation, Biografiearbeit, Basale Stimulation, Snoezeln und Milieuthapie zu unterscheiden und sie dem Konzept der Mäeutik nach Cora van der Kooij zuzuordnen.

Sie verstehen die Kommunikationsformen der einzelnen Therapiemaßnahmen und stellen diese den Kommunikationstheorien (Unterricht Kommunikation Frau Wintgens) gegenüber.

Die Studenten sie vorbereitet auf eine klinische Unterweisung in Psychogeriatric. (diese wird im 3. Jahr Bac wahlweise in einem psychogeriatricen Wohnbereich geleistet)

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen, indem der Student die Basiskennnisse in der Anwendung des Bobathkonzeptes erreicht, um die Notwendigkeit der Rehabilitation zu verstehen und korrekt anzuwenden.
- Die Fähigkeit, mit dem Klienten eine professionelle Beziehung aufzubauen, indem der Student eine professionelle Beziehung bei der Ausübung des Rehabilitationskonzeptes zeigt .
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren, indem der Student seine Praxis reflektieren und angepasst reagieren kann.
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten, indem der Student mit dem Ergotherapeuten und Kinesitherapeuten zusammenarbeitet.

Inhalte

Validation

Biografiearbeit

Basale Stimulation

Snoezeln

Milieuthapie

Wohnformen wie Cantou...

Mäeutik nach Cora van de Kooij

Lehrmethoden

Je nach Bedarf werden die Inhalte theoretisch gesehen und vertieft.

Die Studenten erhalten einen schriftlichen Lehrauftrag, den sie alleine oder zu zweit erfüllen und stellen diesen den Dozenten J. Wintgens und S. Curnel vor.

Material

Kursunterlagen

Assessmentbogen von Monika Krohwinkel

Evaluation

• Lehrauftrag wird vorab schriftlich abgegeben und ausgewertet. Die schriftliche Arbeit wird des Weiteren im Austausch Dozent-Student kritisch hinterfragt und auf integriertes Wissen überprüft.

• Praktische Umsetzung in der KU 3. Jahr Bac in der Kompetenz 3, professionelle Beziehung.
Pflegebericht KU Psychogeriatric

Arbeitsaufwand

Referenzen

/

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4003

Bildungsbereich Pflegewissenschaften

Modul Kommunikation

Teilmodul Kommunikation

Dozent J. Wintgens

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	1	6	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Kommunikation und Gesprächsführung der ersten beiden Studienjahre
Psychologie der beiden ersten Studienjahre

Zielsetzung

Anwendung der Grundkenntnisse in spezifischen Kommunikationsfeldern.
Fachübergreifendes Beispiel in der Geriatrie/Gerontologie: das Gespräch mit dementier erkrankten Menschen.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen;
- Die Fähigkeit, mit dem Klienten eine professionelle Beziehung aufzubauen;
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und zu gestalten;
- Die Fähigkeit ,Praktikantinnen und Kolleginnen zu begleiten und zu unterweisen;
- Die Fähigkeit, die Pflegequalität im Arbeitsbereich zu überwachen und zu fördern;
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln und zu festigen.

Inhalte

Fakultativ einzusetzende Materie je nach Bedarf der Studenten

- Die Arbeit im Team
- Krisenmanagement
- Lernfeld Demenz (Tom Kidwood)

Lehrmethoden

In diesen Supervisionsstunden sind Austausch und Diskussion vordergründig.

Material

/

Evaluation

Grad der aktiven Teilnahme am Kurs
mündliche oder schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand

24 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen zusammengestellt von Auszügen aus diverser Literatur im Bereich psycho-sozialer Kompetenzen.

Bildungsbereich Pflegewissenschaften**Modul** Pflegeforschung**Teilmodul** Recherche und Statistik**Dozent** V. Massin**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	1	13	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Pflegeforschung im 1. und 2. Bachelor

Zielsetzung

Der Studierende:

- hat die Möglichkeit, seine Arbeitsschritte, seinen Arbeitsverlauf vorzustellen und zu überprüfen
- erhält die Möglichkeit, spezifische Fragen zu seiner Diplomarbeit zu stellen
- erlangt die Kompetenz, laufende Forschungen kritisch zu betrachten
- hat die Möglichkeit, Probleme in Bezug auf seine Diplomarbeit in der Gruppe in Anwesenheit der Dozenten zu besprechen
- lernt, seine Diplomarbeit zu präsentieren und zu verteidigen, d.h. seine Schritte zu erklären, und auf Kritik zu reagieren...

Kompetenzen

Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren durch:

- die Analyse von Forschungsergebnissen,
- Erlernen der Etappen einer Forschung und so die Fähigkeit erwerben, die notwendigen Etappen selbst zu realisieren
- die Durchführung der einzelnen Etappen der Pflegeforschung, die Analyse der Resultate und der Vorgehensweise
- die Präsentation der einzelnen Etappen der Forschungsarbeit vor den Mitstudenten und den begleitenden Dozenten und die Diskussion, der Austausch bezüglich des präsentierten Teils

Die Fähigkeit zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung durch:

- die Suche nach relevanter Literatur zum Aufstellen der Diplomarbeit
- die Analyse von Forschungen in anderen Disziplinen, die aber im Zusammenhang mit dem eigenen Projekt stehen

Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen durch:

- die Suche nach relevanter Literatur zum Aufstellen der Diplomarbeit,
- die Analyse von Forschungen in anderen Disziplinen, die aber im Zusammenhang mit dem eigenen Projekt stehen
- das Aufstellen des eigenen Projektes im Rahmen der Diplomarbeit

Die Fähigkeit, einen Beitrag zur Gesundheitspolitik und zum Gesundheitssystem zu leisten durch die Wahl einer Thematik in diesen Bereichen

Die Fähigkeit, die Pflegequalität zu fördern durch:

- das Aufstellen einer Datenerhebungsmethode zur Beantwortung der Forschungsfrage der Diplomarbeit
- die Durchführung der Datenerhebung
- die Suche nach geeigneten Lösungen für „Probleme“ in der Pflege

Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln durch:

- das Erkennen des Nutzen der Pflegeforschung (Glaubwürdige Ansprechpartner werden, der Praxis Sinn geben, Notwendigkeit der eigenen Dynamik der Pflege, Qualität unters Mikroskop setzen) sowie das Erkennen der Aufgabe des Pflegers in anderen Forschungsbereichen;
- die schriftliche und mündliche Präsentation der Diplomarbeit

Inhalte

Aufstellen der eigenen Forschungsarbeit (siehe Inhalte des 2. Bachelor)

Auswertung von Resultaten und Präsentation von Resultaten sowohl schriftlich wie mündlich

Lehrmethoden

Austausch in der Gruppe der Studierenden, Analyse der unterschiedlichen Schritte der Diplomarbeit anhand Arbeiten der vorigen Jahren, um Stärken und Schwächen zu erfassen und somit die eigene Arbeit voran zu bringen.

Material

/

Evaluation

Die Methodologie der Diplomarbeit wird im Portfolio integriert und bewertet.

Es geht darum den Weg während der Diplomarbeit zu erläutern.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Polit, D., Beck, T. & Hungler, B. (2004) Lehrbuch Pflegeforschung: Methodik, Beurteilung und Anwendung. Bern: Hans Huber.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4005

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Onkologie und Hämatologie

Dozent Dr. P. Jousten

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	1	16	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Anatomie, Physiologie, allgemeine Pathologie aus dem 1. Bachelor

Zielsetzung

Die Studenten erlangen allgemeines und spezielles Wissen der Onkologie und Hämatologie. Sie kennen und verstehen die onkologischen Erkrankungen sowie deren Behandlungen.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten.
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.
- Die Fähigkeit, zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen.

Inhalte

Allgemeine Onkologie

- Prinzipien
- Allgemeine Grundlagen
- 1. Prinzipien der Tumorbilogie
- 2. Prinzipien der Tumorummunologie
- 3. Epidemiologie und Ätiologie von Tumoren
- 4. Prävention
- 5. Pathologie
- 6. Diagnostik
- 7. Therapien

Spezielle Onkologie

- Gastro-enterologische Tumore
- Lungenkarzinom
- Mammakarzinom
- Uro-Genital-Tumore
- Hämatologische Onkologie
- Nebenwirkungen der Therapien
- Notfallsituationen in der Onkologie
- Palliativmedizin

Lehrmethoden

Vorlesungen

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

12 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Erbar. 2002. Onkologie, Kompaktlehrbuch. Schattauer. Stuttgart

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4006

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Reanimation

Dozent M. Beythen

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	0,5	6	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Spezielle Chirurgie: Teil Anästhesiologie

Zielsetzung

Der Unterricht ermöglicht dem Studenten pharmakologische Grundlagen im Bereich der Anästhesie zu erwerben, hinter fallen die Wirkweise der unterschiedlichen Arzneimittel der Anästhesie sowie die Wirkstoff- und gängigen Produktnamen. Die Unterrichtsstruktur ermöglicht dem Studenten aus den Unterrichtsinhalten, Folgen für seinen pflegerischen Alltag zu ziehen. Studierende erwirbt Kenntnisse im Rahmen der Pharmakologie, um pflegerische Folgen aus diesen Kenntnissen ziehen zu können.

Im Unterricht vertieft der Student Methoden zur Textbearbeitung und -aufarbeitung und gleichzeitig werden soziale Kompetenzen im Bereich Zusammenarbeit in einer Gruppe gefördert. Jedem Studenten wird das Einüben von freiem Sprechen im Rahmen der Ergebnispräsentation ermöglicht.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt die Anwendung der Anästhetika adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student präsentiert seine Ergebnisse vor einer Gruppe

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student arbeitet in einer Kleingruppe und entwickelt gemeinsam ein Ergebnis

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student erstellt eine Präsentation

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student lernt Besonderheiten im Umgang mit Anästhetika für den Krankenhausalltag kennen
- Der Student kann Verantwortung für sein Handeln und seine Entscheidungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Pharmakologie der Anästhetika:

- Inhalationsanästhetika
- Intravenöse Anästhetika, Opioide und Sedativa
- Muskelrelaxanzien
- Lokalanästhetika

Lehrmethoden

Lehrervortrag

Gruppenarbeit

Präsentation der Ergebnisse

Material

/

Evaluation

Präsentation in der Klasse (20%)

Schriftliche Prüfung (80%)

Arbeitsaufwand

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (2016/17)
- Ausgehändigte Kopiervorlagen (2016/17)

Ergänzende Literatur:

- Association Générale de l'Industrie du Médicament. (2011). Compendium. Bruxelles: AGIM.
- <http://bijsluiters.fagg-afmps.be/?localeValue=en>
- Centre Belge d'Information pharmacotherapeutique. (2015). Répertoire commenté des médicaments 2015. Gent: CBIP.
- Grabs, S. (Hrsg.); Jelinek, A. (2005). Arzneimittel (1. Auflage). München: Urban & Fischer.
- Larsen, R. (1999 – 2012). Anästhesie und Intensivmedizin für Schwestern und Pfleger (5. – 8. Auflage). Heidelberg: Springer.
- Lüllmann, H.; Mohr, K.; Wehling, M. (2003). Pharmakologie und Toxikologie (15. Auflage). Stuttgart: Thieme Verlag.
- Rote Liste <http://online.rote-liste.de>
- Striebel, H.W. (2009). Anästhesie Intensivmedizin Notfallmedizin (7. Auflage). Stuttgart: Schattauer.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4007

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Anästhesiologie

Dozent Dr. M. Miribung

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	0,5	6	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Anatomie, Physiologie, allgemeine Pathologie aus dem 1. Bachelor

Zielsetzung

Die Studenten erlangen allgemeines und spezielles Wissen der Anästhesiologie.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.
- Die Fähigkeit, zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen

Inhalte

- * Der Operationssaal
- * Die präoperative Phase: - der chirurgische Patient
 - die präoperative Visite
 - die medikamentöse Prämedikation
- * Die peroperative Phase: - Monitoring der Herz-Kreislauf-Funktion
 - Respiratorisches Monitoring
 - Überwachung der Anästhesie
 - Venöser Zugang
 - Lagerung des Patienten
- * Die Vollnarkose
- * Die Leitungsanästhesie - zentraler Leitungsblock
 - peripherer Leitungsblock
- * Die postoperative Versorgung des Patienten
- * Die akute Schmerztherapie (PCA)

Lehrmethoden

Vorlesungen

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

10 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4008

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Kardiologie

Dozent Dr. F. Marenne

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	0,5	12	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Anatomie, Physiologie, allgemeine Pathologie, aus dem 1. Bachelor

Zielsetzung

Die Studenten erlangen spezielles Wissen der Kardiologie. Sie kennen und verstehen die Erkrankungen der Kardiologie sowie deren spezifischen Behandlungen.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten.
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.
- Die Fähigkeit, zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen.

Inhalte

1. Der Patient auf Intensiv

2. Problemsituationen und Pathologien der Inneren Medizin sowie deren Behandlung:

- Herzinsuffizienz
- Herzinfarkt
- Herzrhythmusstörungen
- Herzklappenstörungen
- Schockarten
- Lungenembolie
- Perikarditis
- Herzdekompensation

3. Kardiovaskuläre Prinzipien/Starlingkurve

Lehrmethoden

Vorlesungen

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

13 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4009

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Neurochirurgie

Dozent V. Massin

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	0,5	12	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Spezielle Pathologie vom 2. Bachelor, Anatomie-Physiologie des Nervensystems

Zielsetzung

Der Studierende erwirbt die notwendigen Kenntnisse zu den Krankheitsbildern in der Neurochirurgie, damit er die pflegerischen Aspekte erarbeiten kann. Der Studierende erwirbt die nötigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bei der Pflege von Patienten mit neurochirurgischen Erkrankungen

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen durch:
das Aneignen von Kenntnissen zu folgenden Krankheitsbildern in der Neurochirurgie: Hirndrucksyndrom, Schädel-Hirn Verletzungen, Querschnittslähmung, Bandscheibenleiden, Hirntumoren, Chirurgie der peripheren Nerven
- Die Fähigkeit, mit dem Klienten, eine professionelle Beziehung aufzubauen durch:
die Wahrnehmung der psychosozialen Aspekte bei der Betreuung der Patienten
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten durch:
das Erarbeiten der primären, sekundären und tertiären Präventionsmaßnahmen bei den vorher aufgelisteten Pathologien
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren durch:
das Ausarbeiten der notwendigen Überwachungsmaßnahmen in der Neurologie-Neurochirurgie anhand der Kenntnisse in der Anatomie und Physiologie des Nervensystems
das Ausarbeiten von Standardpflegeplänen für bestimmte Krankheitsbilder anhand von Fallbeispielen
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten durch:
die Wahrnehmung der Aufgabenbereiche der unterschiedlichen Berufsgruppen im Betreuungsteam

Inhalte

- Symptome in der Neurologie und Neurochirurgie
- Das Hirndrucksyndrom
- Pflegerische Aspekte bei Hirndrucksyndrom
- Krankheiten der peripheren Nerven
- Traumatische Schädigungen des Gehirns
- Pflegerische Aspekte bei Schädel-Hirn-Trauma
- Traumatische Schädigung des Rückenmarks
- Pflegerische Aspekte bei Querschnittslähmung
- Der lumbale Bandscheibenvorfall
- Pflegerische Aspekte bei Bandscheibenvorfall
- Intrakranielle- und Rückenmarkstumoren
- Pflegerische Aspekte bei Hirntumoren

Lehrmethoden

Vorlesungen, Gruppenarbeit auf Basis von Fallbeispielen

Material

/

Evaluation

Schriftliche Prüfung oder mündliche Prüfung mit schriftlicher Vorbereitung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- * Ausgehändigte Kursunterlagen MASSIN V. (2016-2017)
- * Larsen, R. (2012). Anästhesie und Intensivmedizin. Berlin: Springer.
- * Grunst, S. & Sure, U. (2010). Pflege Konkret: Neurologie Psychiatrie. München: Urban & Fischer.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4010

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Ophthalmologie

Dozent S. Curnel

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	0,5	6	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Anatomie des Auges, Unterricht 1. Jahr
Ppathologien mit Veränderungen am Auge

Zielsetzung

Der Student erkennt krankhafte Veränderungen am Auge und kann diese korrekt (Fachwortschatz) mitteilen. Er erkennt die Dringlichkeit einer Intervention und kann evtl. bestimmte Symptome einer primären Erkrankung zuordnen.

Der Student weiß folgende Augenpflegen zu erbringen:

- Reinigen der Augen
- Anwendung auf ärztlicher Anordnung von lokal wirksamen Augenmedikamenten. Diese werden im Compendium auf Wirksamkeit und Umgang überprüft.
- Augenspülung

Der Student weiß eine professionelle Beziehung aufzubauen indem er die erforderlichen Informationen dem Patienten gibt. Er weiß ihn anzuleiten um die Selbständigkeit des Patienten so gut wie möglich zu erhalten.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.
- Die Fähigkeit, mit dem Klienten eine professionelle Beziehung aufzubauen.
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten.
- Die Fähigkeit, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs zu fördern.
- Die Fähigkeit reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren.
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und zu gestalten.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen.
- Die Fähigkeit, die Pflegequalität zu fördern.

Inhalte

- Anatomie und Physiologie des Auges
 - Untersuchungsverfahren
 - Erkrankungen des Augapfels und seiner Anhangsorgane:
 - Erkrankung des Augenlids
 - Erkrankung von Bindehaut und Hornhaut
 - Katarakt
 - Glaukom
 - Glaskörpererkrankungen
 - Erkrankungen der Netzhaut
 - Brechungsfehler
 - Schielen
- Augenmedikamente

Lehrmethoden

Problemorientierter Unterricht. Die Studenten dürfen Fachliteratur sowie die Kursunterlagen nutzen. Anhand von Fallbeispielen werden die Studenten Augenveränderungen interpretieren und die Aufgabe der Pflegerin definieren.

Material

Kursunterlagen

Evaluation

Das Arbeiten an Fallbeispielen in der Klasse wird auf Kompetenz 1 bewertet.
Der Student muss vorbereitet in den Unterricht kommen und die erforderliche Theorie kennen, um Fallbeispiele zu erarbeiten.
Der Fachwortschatz wird überprüft.

Arbeitsaufwand

8 Stunden

Referenzen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4011

Bildungsbereich Medizinische und biologische Grundwissenschaften

Modul Spezielle Pathologie

Teilmodul Gastrologie und Allergologie

Dozent Dr. J. Ingels

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	0,5	12	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Anatomie, Physiologie, allgemeine Pathologie aus dem 1. Bachelor

Zielsetzung

Die Studenten erlangen spezielles Wissen der Gastro-, Allergologie. Sie kennen und verstehen die Erkrankungen sowie die spezifischen Behandlungen.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.
- Die Fähigkeit zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung.
- Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen

Inhalte

1. Allergologie:

- Begriffsbestimmungen
- Häufigkeit von Allergien
- Normales Immunsystem
- Krankheiten und Fehlfunktionen des Immunsystems und deren Behandlung:
 - . Versagen der B-Lymphozyten
 - . Versagen der B und T-Lymphozyten
 - . AIDS
 - . Autoimmunkrankheiten
 - . Allergie

2. Gastrologie

- Anatomie/Physiologie
- Diagnostik
- Krankheiten des Magen-/Darmtraktes und deren Therapie:
 - . Kolonpolypen
 - . Divertikulose und Divertikulitis
 - . Hämorrhoiden
 - . Obstipation

Lehrmethoden

Vorlesungen

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

13 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4012

Bildungsbereich Human- und Sozialwissenschaften

Modul Psychologie

Teilmodul Allgemeine Psychologie

Dozent F. Kessel

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	1	12	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/Unterricht allgemeine Psychologie 2.BAC

Zielsetzung

Sie sollen die Bedeutung der sozialen Wahrnehmung, die Bedeutung der sozialen Kommunikation sowie deren Elemente in der Beziehung zum Patienten kennen lernen und anwenden können.

Sie sollen die Möglichkeiten wie die Grenzen der Arbeit in Teams kennen lernen und beurteilen lernen.

Sie sollen die Gefahren der Überlastung kennen lernen sowie die helfenden Elemente zu berücksichtigen wissen.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs fördern.
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln und zu festigen.

Inhalte

- Beziehung und Kommunikation in der Pflege
- Die Arbeit und Pflege in Arbeitsteams
- Belastungen und Psychohygiene der Pflegenden

Einfluss von Wahrnehmungen und Einstellungen

- Generelle Bedeutung der Wahrnehmung; Bedeutung der sozialen Wahrnehmung; Die Personenwahrnehmung; Verzerrte Wahrnehmung und Wahrnehmungsfehler; Stereotype und Vorurteile; Sich selbsterfüllende Prophezeiungen

Beziehungen im Pflegeberuf

- Bedeutung von Beziehungen; Arten von Beziehungen; Modell der Beziehungsentwicklung; Interaktion im Pflegealltag; Arbeit in Gruppen, im Team

Kommunikation

- Wege der Kommunikation; Senden und Empfang von Nachrichten; Konflikte und Konfliktbearbeitung

Berufsbedingte Belastung; Phänomen Stress; Phänomen Überforderung; Begriff Krise; Prävention und Gesundheitsförderung in den Pflgeteams

Lehrmethoden

Vorlesungen, Fallbesprechungen, Verbindung zu Erlebtem in der klinischen Unterweisung

Material

/

Evaluation

Gruppenarbeit und mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

12 Stunden

Referenzen

Lächler, J. 1999. Psychologisches und soziologisches Grundwissen für Krankenpflegeberufe. Basel: Beltz

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4013

Bildungsbereich Human- und Sozialwissenschaften

Modul Verwaltung und Ökonomie der Gesundheit

Teilmodul Krankenhausverwaltung

Dozent W. Heuschen

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	1	13	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Im Kurs wird das Basiswissen zur Zielsetzung, zur Organisation und zu den gesetzlichen Auflagen eines Krankenhauses und anderer Pflegeeinrichtungen vermittelt.

Die Entwicklung der Pflegeeinrichtungen und des Gesundheitswesens sowie die möglichen Veränderungen werden ebenfalls aufgezeigt. Der Student soll diesen Abstimmungsprozess auch kontinuierlich umsetzen können.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.
- Die Fähigkeit, mit dem Klienten, eine professionelle Beziehung aufzubauen.
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten.
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren.
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.

Inhalte

Das erste Kapitel untersucht die Zielsetzungen des Krankenhauses, so wie sie sich in der Vergangenheit und im Jetzt auf Grund des Paradigmenwechsels der Gesellschaft ergaben bzw. ergeben. Eine besondere Analyse gilt der künftigen Entwicklung.

Im zweiten Kapitel werden anhand der Unternehmenswissenschaften (Taylor, Fayol, McGregor, menschliche Betriebsführung- Mayo, Herzberg und Maslow) die spezifischen Organisationsmerkmale, der Aufbau und einige Verwaltungsregeln von Pflegeeinrichtungen erarbeitet.

Das dritte Kapitel befasst sich mit den gesetzlichen Auflagen in Belgien, die sich spezifisch auf Krankenhäuser beziehen (Anerkennung der Krankenhäuser und Struktur der beratenden Gremien) oder die das Krankenhaus als Unternehmen einhalten muss. Besonders wird die Zuständigkeit der übergeordneten Behörden der föderalen Ebene sowie der Deutschsprachigen Gemeinschaft sowie die Finanzierung der Krankenhäuser erklärt.

Im vierten Kapitel wird die Auslegung von Statistiken im Gesundheitsbereich mit einigen Beispielen geübt.

Lehrmethoden

Referate, Austausch und Übungen

Material

/

Evaluation

Schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand

17 Stunden

Referenzen

- Koordiniertes Gesetz über die Krankenhäuser 7.8.1987 – Übersetzung vom 9.7.2004
- Organisation – Strukturen, Lenkungsinstrumente, Entwicklungsperspektiven – Probst Gilbert Verlag Moderne Industrie
- Krankenhausbetriebslehre – Grundlagen für modernes Krankenhausmanagement Ingruber Horst im Dieter Göschl Verlagsbuchhandel Wien
- Artikel verschiedener Fachzeitschriften

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4014

Bildungsbereich Human- und Sozialwissenschaften

Modul Gesetzgebung

Teilmodul Gesetzgebung

Dozent C. Keutgen

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	0,5	7	,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Juristische Aspekte des Berufes, Berufsorientierung des 1. und 2. Bachelors

Zielsetzung

Bevor die Studenten ihren Abschluss erhalten und dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, ist es erforderlich, dass sie neben den zahlreichen praktisch gemachten Erfahrungen in der klinischen Unterweisung auch die Aktualität des Berufes und Neuerungen des Berufes näher kennen lernen sollten. So z.B. Warum ist ein Krankenhaus in Belgien verpflichtet über eine Hygienepflegerin und Referenzpflegerin zu verfügen? Warum verlangt der Gesetzgeber eine Pflegeakte? Was bedeutet Qualitätsmanagement für ein Krankenhaus? ...

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren
- Die Fähigkeit zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung
- Die Fähigkeit, die Pflegequalität im Arbeitsbereich zu fördern
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln

Inhalte

- Die Pflegeakte / Die informatisierte Pflegeakte
- Die Hygienekrankenpflegerin
- Qualitätsmanagement
- Die Referenzkrankenschwester
- PA-MKD
- Die Struktur der Pflegedienste in den belgischen Krankenhäusern

.....

Lehrmethoden

Vorlesung und Gastreferenten zwecks näherer Erläuterung der oben genannten Themen. Die Gastreferenten kommen aus dem St. Nikolaus-Hospital (Eupen) und der Klinik St. Josef (St. Vith).

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

8 Stunden

Referenzen

Erhaltene Dokumentation durch den jeweiligen Referenten und Dozenten
Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 60% erforderlich

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4015

Bildungsbereich Human- und Sozialwissenschaften

Modul Gesundheitsförderung und Prävention

Teilmodul Gesundheitsförderung und Prävention

Dozent M. Beythen

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	1	13	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Prinzipien der Gesundheitsförderung und Prävention 1. und 2. BAC

Zielsetzung

Der Unterricht vermittelt dem Studierenden Ansätze der Patienteninformation, Patientenschulung sowie Patientenedukation. Im Unterricht lernt der Studierende die Patientenrechte in der DG und Belgien sowie die DG-spezifische Patientenschulungen kennen. Durch den Unterricht versteht der Studierende die Bedeutsamkeit der Gesundheitserziehung als pflegerische Tätigkeit.

Der Unterricht ermöglicht dem Studierenden, die Vertiefung der allgemeinen Theorie zur Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention mittels einer ausgewählten Thematik. Durch die eigenständige Textbearbeitung und -aufbearbeitung, das Erstellen einer Prüfungsarbeit und einer dazugehörigen Power-Point-Präsentation sowie den Vortrag des Themas in der Klasse vertieft der Studierende diese Arbeitsmethoden. Der Studierende vertieft im Unterricht, gezielt Inhalte zu paraphrasieren und das korrekte Zitieren nach APA-Norm. Dieser Unterricht dient als gezielte Vorbereitung auf die Erstellung der Synthesearbeit sowie deren Präsentation. Durch das Erstellen einer eigenen Patienteninformation, Patientenschulung oder Patientenedukation ermöglicht der Unterricht dem Studierenden eine gezielte Vorbereitung auf seinen künftigen Arbeitsalltag.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende beherrscht die vermittelte Theorie (z.B. verschiedene methodische Maßnahmen) und verbindet diese mit der Praxis
- Der Studierende kennt DG-spezifische bzw. regionalspezifische Maßnahmen im Bereich der Patienteninformation, Patientenschulung und Patientenedukation
- Der Studierende erkennt die Bedeutsamkeit der Gesundheitserziehung als seine pflegerische Aufgabe im Arbeitsalltag

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Studierende kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Inhalte mit eigenen Worten zusammenfassen
- Der Studierende kann eine themenbezogene Recherche im Internet und in der Mediothek durchführen
- Der Studierende kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden
- Der Studierende beherrscht die APA-Norm und kann diese in seiner Ausarbeitung sachlogisch anwenden

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Studierende arbeitet in einer Kleingruppe und entwickelt gemeinsam ein Ergebnis
- Der Studierende kann seine Ergebnisse / Erkenntnisse mittels passender Fachsprache wiedergeben
- Der Studierende kennt die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Schulungs- und Informationsmöglichkeiten und kann diese im Pflegealltag kommunizieren

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Studierende präsentiert schriftlich und sachlogisch seine Ergebnisse / Erkenntnisse
- Der Studierende kann seine Erkenntnisse z.B. mittels Power-Point-Präsentation für eine ausgewählte Patientengruppe vorstellen
- Der Studierende kann durch die erworbenen Kenntnisse einen Beitrag zur Gesundheitspolitik und zum Gesundheitssystem leisten

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Studierende kann seine erworbenen Kenntnisse im Pflegealltag anwenden

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Studierende kennt durch seine erworbenen Kenntnisse die interdisziplinären / paramedizinischen Gruppen im Rahmen der Patienteninformation, -schulung und -edukation und kann diese miteinbeziehen

Inhalte

- Die Bedeutung der Patientenedukation in der Gesundheitsversorgung
- Die Patientenrechte
- Die Patientenrechte in der Belgischen Gesetzgebung

- Die Charta des Krankenhauspatienten
- Patientenedukation: Konzepte, Definitionen und Pflegeprozess
- Angehörigenberatung
- Entwicklung der Patientenschulung in den belgischen Krankenhäusern
- Erstellung einer Patienteninformation, -schulung oder -edukation (auch in Kleingruppen möglich)

Lehrmethoden

Lehrervortrag
 Unterrichtsgespräch mit Erfahrungsaustausch
 Arbeitsauftrag in Gruppenarbeiten
 Erstellen einer Patienteninformation, -schulung oder -edukation

Material

Laptop mit Internetanschluss (kann in der Mediothek der AHS geliehen werden)

Evaluation

Erstellen einer Patienteninformation, -schulung oder -edukation (gerne auch in einer Kleingruppe)

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (2016/17)
- Ausgehändigte Kopiervorlagen (2016/17)

Ergänzende Literatur:

- Brieskorn-Zinke, M. (2006). Gesundheitsförderung in der Pflege. Stuttgart: Kohlhammer.
- Haisch, J., Hurrelmann, K. & Klotz, T. (2014). Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. Bern: Hans Huber.
- London, F. (2003). Informieren, Schulen, Beraten: Praxishandbuch zur pflegebezogenen Patientenedukation (1. Auflage). Bern: Huber.
- Kiger, A.M. (2006). Gesundheit lehren und lernen: Gesundheitserziehung und -förderung in Pflegeberufen (1. Auflage). München: Elsevier Urban&Fischer
- Klug Redman, B. (2009). Patientenedukation: Kurzlehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe (2. vollständig überarbeitete Auflage). Bern: Huber.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4016

Bildungsbereich Human- und Sozialwissenschaften

Modul Informations- und Kommunikationstechnologien

Teilmodul Informations- und Kommunikationstechnologien

Dozent I. Vanaschen

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	0,5	13	0,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studenten können die Medienkenntnisse für ihre Arbeit und zum Erstellen ihrer Diplomarbeit einsetzen.

Kompetenzen

Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.

Inhalte

Einführung: Allgemeine Handhabung der MacBooks

Starten und Handhabung der tragbaren Computer. Eigene Computer ins Netz setzen. Korrekter Umgang mit den Passwörtern und Einzelheiten zur Sicherheit. Wie komme ich ins Internet? – Wie melde ich mich an und wie nutze ich das interne Netz?

Jeder hat eine E-Mail-Adresse - Was ist Webmail? Wie nutze ich es? E-Mails verschicken mit oder ohne Anhang, Internet: Internetsuche

Die gefundenen Informationen korrekt nutzen. Bilder und Autoformen in ein Worddokument einfügen. Bilder bearbeiten.

Textverarbeitungsprogramm:

Arbeiten mit langen Dokumenten - Formatvorlagen, Inhaltsverzeichnis erstellen - Kopf- und Fußzeilen, Fuß- oder Endnoten - Quellenangaben und Bibliographie

Praktische Übungen: Die eigenen Endarbeiten.

Tabellenkalkulation:

Rechnen mit Funktionen und Diagrammen - Wortschatzerklärungen, Übungen mit Funktionen: Runden, Ganzzahl, Summe - nicht zusammenhängende Bereiche addieren - SummeWenn, Mittelwert, Minimum und Maximum - Anzahl und Anzahl2, ZählenWenn und SummeWenn - Rang, Häufigkeit, Diagramme, Rechnen mit Datumswerten

Präsentationskalkulation: Einführung

Wortschatzerklärungen, Allgemeine Nutzung. - Worauf muss ich unbedingt achten.

Beantworten aller Fragen, die beim Erstellen der Endarbeit aufkommen.

Lehrmethoden

Erklärungen und praktische Übungen

Material

/

Evaluation

Die Übungen und das Layout sowie die Präsentation der Diplomarbeit

Arbeitsaufwand

10 Stunden

Referenzen

Mersin D. & Kommer I. 2005. Gestalten mit Word. Osnabrück: KnowWare-Vertrieb. anke, J.-C. Hanke, J.-C. 2001. Excel 2002. Düsseldorf: Data Becker.

Rund, W. 2003. Excel 2000. Software Praxis. Braunschweig: Westermann.

Rund, W. 2003. PowerPoint 2000: Software Praxis. Braunschweig: Westermann.

Gayer, R. & Michel-Kemper, H. 2007. PowerPoint-Führerschein. Darmstadt: Winklers.

Gayer, R. 2007. Internet-Führerschein. Darmstadt: Winklers.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4017

Bildungsbereich Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis

Modul Reflektierende Verbindung von Theorie und Praxis

Teilmodul Dokumentation der Pflegeprozesse

Dozent

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	9	0	9	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Alle Kurse der drei Studienjahre

Zielsetzung

Der Studierende wird zum professionellen Pfleger.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.
- Die Fähigkeit, mit dem Klienten , eine professionelle Beziehung aufzubauen.
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten.
- Die Fähigkeit, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs zu fördern.
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren.
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.
- Die Fähigkeit zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung.
- Die Fähigkeit, Praktikanten und Kollegen zu begleiten und zu unterweisen.
- Die Fähigkeit, die Pflegequalität zu fördern.
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln.

Inhalte

8 Pflegeberichte zu den jeweiligen Bereichen der Gesundheits- und Krankenpflege werden im 3. Jahr geschrieben

Lehrmethoden

Präsentation der Besonderheiten der Berichte für spezielle Bereiche.

Die Pflegeberichte beinhalten den kompletten Pflegeprozess: Anamnese, Erfassen der Pflegediagnosen und Probleme in Zusammenarbeit, Pflegeplanung, Beurteilung

Hierzu bearbeitet der Student die Theorie zur Diagnose, Behandlung, pflegerische Aspekte.

Er benutzt die fokussierte Pflegeberichterstattung als berufliche Sprache (Fokus und Makrofokus)

Er erstellt ein Mind-Map zur Integration/Verbindung aller relevanten Informationen zum Patienten und seiner Erkrankung/Situation.

Material

Evaluation

Bewertung jedes einzelnen Pflegeberichts, alle Berichte sind in punkto Gewichtung gleichgestellt.

Bewertungskriterien sind der pädagogischen Mappe zu entnehmen.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pädagogische Mappe

Pflegeberichtangaben

Unterlagen aller Kurse

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4018

Bildungsbereich Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis

Modul Reflektierende Verbindung von Theorie und Praxis

Teilmodul Pflegeleistungen und Portfolio + prakt. Prüfung: allg. Bereiche

Dozent

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	18	815	18	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Alle Kurse der drei Studienjahre

Zielsetzung

Der Studierende wird zum professionellen Pfleger.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.
- Die Fähigkeit, mit dem Klienten , eine professionelle Beziehung aufzubauen.
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten.
- Die Fähigkeit, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs zu fördern.
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren.
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.
- Die Fähigkeit zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung.
- Die Fähigkeit, Praktikanten und Kollegen zu begleiten und zu unterweisen.
- Die Fähigkeit, die Pflegequalität zu fördern.
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln.

Inhalte

Klinische Unterweisung in folgenden Bereichen der Krankenpflege:

- Innere Medizin, Palliativpflege
- Chirurgie, Operationstrakt
- Intensivpflege, Notaufnahme
- Geriatrie, Psychogeriatric
- Pädiatrie
- Heimpflege
- Wahlbereich

Erarbeiten des Portfolios

Lehrmethoden

Praktische Anwendung durch den Studenten in Begleitung von diplomierten Pflegekräften oder Dozenten

Material

Professionelle Kleidung

Evaluation

Die Note für die Evaluation der Pflegeleistungen setzt sich zusammen aus:

- Fortlaufende Bewertung und Portfolio
- Praktische Prüfung in der Pflegeeinrichtung

Diese Gesamtnote wird im Klassenrat festgelegt auf der Basis der ausgefüllten Bögen "Kompetenzorientierte Evaluation in der Pflege durch Studenten und Dozenten" und "Kompetenzorientierte Evaluation in der Pflege durch die Pflegeequipe" sowie der Evaluation der praktischen Prüfung (Prüfer und Beisitzer).

Für beide Teile ist eine Benotung von mindestens 50% zu erreichen.

Ist dies nicht der Fall für die Note der fortlaufenden Bewertung und Portfolio, wird der Student nicht zur 2. Sitzung zugelassen.

Ist dies nicht der Fall für die praktische Prüfung, so wird die Note der praktischen Prüfung als Gesamtnote in der ersten Sitzung genommen. Die praktische Prüfung muss in zweiter Sitzung erneut präsentiert werden.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pädagogische Mappe
Pflegerberichtangaben
Unterlagen aller Kurse

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4019

Bildungsbereich Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis

Modul Reflektierende Verbindung von Theorie und Praxis

Teilmodul Praktische Prüfung: Fachübergreifende Evaluation

Dozent

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	9	0	9	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Alle Kurse der drei Studienjahre

Zielsetzung

Der Studierende wird zum professionellen Pfleger.

Kompetenzen

- Die Fähigkeit, eine professionelle, verantwortungsbewusste Pflege zu erbringen.
- Die Fähigkeit, mit dem Klienten , eine professionelle Beziehung aufzubauen.
- Die Fähigkeit, den Klienten im Verwaltungsprozess seiner Gesundheitsprobleme zu begleiten.
- Die Fähigkeit, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs zu fördern.
- Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren.
- Die Fähigkeit, die pflegerische Betreuung im interdisziplinären Team zu koordinieren und diese zu gestalten.
- Die Fähigkeit zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung.
- Die Fähigkeit, Praktikanten und Kollegen zu begleiten und zu unterweisen.
- Die Fähigkeit, die Pflegequalität zu fördern.
- Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln.

Inhalte

Eine fachübergreifende Evaluation in der Prüfungssitzung

Lehrmethoden

Praktische Anwendung durch den Studenten in Begleitung von diplomierten Pflegekräften oder Dozenten
Übungen zu fachübergreifender Evaluation in Begleitung von Dozenten in der Schule (siehe Richtlinien in der pädagogischen Mappe)

Material

Evaluation

Richtlinien, Bewertungsmodalitäten und Punktegewichtung: siehe pädagogische Mappe.

Die Jury der fachübergreifenden Evaluation wird gebildet durch 2 Dozenten und eine diplomierte Pflegekraft, die ihre Tätigkeit als Pflegekraft weiterhin in einer Pflegeinstitution ausübt.

Arbeitsaufwand

Referenzen

Pädagogische Mappe
Pflegeberichtangaben
Unterlagen aller Kurse

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4020

Bildungsbereich Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis

Modul Forschung und Diplomarbeit

Teilmodul Forschung und Diplomarbeit

Dozent S. Curnel, M. Jelley, A. Johnen, C. Wertz

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3BAC	8	42	8	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Pflegeforschung im 1. und 2. Bachelor

Zielsetzung

- Der Studierende stellt seine Arbeitsschritte vor um diese mit den Mitstudenten und den begleitenden zu reflektieren und so Antwort auf seine Forschungsfrage zu erhalten.

- Der Studierende findet in Datenbanken und in Fachbibliotheken adäquate wissenschaftliche Literatur und weiß diese kritisch zu betrachten.
- Der Studierende weiß seine Recherche und Pflegeforschung vorzustellen.

Der Studierende findet einen Promotor, der ihn im Inhalt seiner Thematik unterstützt und leitet. Beide engagieren sich zu einem Arbeitsverhältnis, welches durch Schule vorgegeben wird. Respektvoller Umgang ist die notwendige Grundlage. Die Initiative zum Austausch mit dem Promotor geht vom Studenten aus.

Kompetenzen

- * Die Fähigkeit, reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren durch:
die Analyse von Forschungsergebnissen, das Erlernen der Etappen einer Forschung und so die Fähigkeit erwerben die notwendigen Etappen selbst zu realisieren; die Durchführung der einzelnen Etappen der Pflegeforschung; die Analyse der Resultate und der Vorgehensweise;
die Präsentation der einzelnen Etappen der Forschungsarbeit vor den Mitstudenten und den begleitenden Dozenten und die Diskussion; der Austausch bezüglich des präsentierten Teils
- * Die Fähigkeit zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Pflegeprogramme und bei der Forschung durch:
die Suche nach relevanter Literatur zum Aufstellen der Diplomarbeit, die Analyse von Forschungen in anderen Disziplinen, die aber im Zusammenhang mit dem eigenen Projekt stehen
- * Die Fähigkeit, eine eigenständige Rolle im multidisziplinären Team zu übernehmen durch:
die Suche nach relevanter Literatur zum Aufstellen der Diplomarbeit; die Analyse von Forschungen in anderen Disziplinen, die aber im Zusammenhang mit dem eigenen Projekt stehen; das Aufstellen des eigenen Projektes im Rahmen der Diplomarbeit
- * Die Fähigkeit, einen Beitrag zur Gesundheitspolitik und zum Gesundheitssystem zu leisten durch: die Wahl einer Thematik in diesen Bereichen
- * Die Fähigkeit, die Pflegequalität zu fördern durch:
das Aufstellen einer Datenerhebungsmethode zur Beantwortung der Forschungsfrage der Diplomarbeit; die Durchführung der Datenerhebung; die Suche nach geeigneten Lösungen für „Probleme“ in der Pflege
- * Die Fähigkeit, eine professionelle Identität zu entwickeln durch:
das Erkennen des Nutzen der Pflegeforschung (Glaubwürdige Ansprechpartner werden, der Praxis Sinn geben, Notwendigkeit der eigenen Dynamik der Pflege, Qualität unters Mikroskop setzen) sowie das Erkennen der Aufgabe des Pflegers in anderen Forschungsbereichen.
- * die schriftliche und mündliche Präsentation der Diplomarbeit

Inhalte

Die Inhalte richten sich nach Bedarf der Gruppe. Sie basieren zum großen Teil auf die Unterrichte Pflegeforschung des 1. und 2. Studienjahres.

Leitfaden zum Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit.

1. Phase: Planen

Themenfindung

Literaturrecherche

Literaturbearbeitung

2.Phase: Formulieren und Schreiben

Titel, Abstract, Einleitung, Hauptteil und Schlussfolgerung

Formelle Angaben:

Wie man auf andere Texte Bezug nehmen soll

Sprache und Stil einer Forschungsarbeit

Kapitelgliederung

Textgestaltung und Layout

Lehrmethoden

Austausch in der Gruppe der Studierenden mit 2 begleitenden Dozenten

Material

/

Evaluation

- Die Mitarbeit (Präsentation und Kommentare zu den anderen Arbeiten) während der 12 Stunden zur didaktischen Begleitung wird benotet im Rahmen der Rubrik „Jahresarbeit“ (siehe Bewertungskriterien der Diplomarbeit).
- Die schriftliche Arbeit und die mündliche Präsentation und Verteidigung der Diplomarbeit werden von 2 Lektoren, dem Promotor und der Jury bewertet (siehe dazu die Bewertungskriterien in der pädagogischen Mappe)

Arbeitsaufwand

280 Stunden

Referenzen

Kursunterlagen